Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

236 (22.5.1922) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Montag den 22. Mai 1922 — Abend-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 236

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 25.—, frei ins Haus geliefert M 29.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 29.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 29.—.
Einzelnummer 1 Mark.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 6.—, auswärts M 8.— Stellengesuche und Familienanzeigen M 4.50. Die Reklamezeile M 30.— an erster Stelle M 32.50. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse
und
Handels-Zeitung.
Verbreitetste Zeitung Badens.
Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche und badische Politik: M. Holzinger, für Auslandspolitik: A. Kimmig, für Theater, Kunst und Wissenschaft: A. Rudolph, für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer, für die Handelszeitung: i. V. Dr. W. Schneider, für Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Das Damoklesschwert über Europa

WTB. **London**, 22. Mai. Der Pariser Berichterstatter der „Sunday-Times" berichtet über die Möglichkeit einer französischen Aktion nach dem 31. Mai gegen Deutschland. Er habe festen Grund zu der Mitteilung, daß Frankreich keineswegs bluffe. Es sei gut, wenn man sich darüber Rechenschaft ablege. Wenn eine Aktion als unvermeidlich angesehen werde, so würde sie unternommen werden. Die „Westminster Gazette" schreibt in einem Leitartikel, wenn Poincaré seine Heere in Marsch setze, was sie bis jetzt glücklicherweise für wenig wahrscheinlich halte, so werde die Wirkung auf die Haager Konferenz und auf die Aussichten Europas verheerend sein.

Sozialistischer Einspruch gegen die Sanktionspolitik.

WTB. **Paris**, 22. Mai. Der sozialistische Abgeordnete Leo Blum schreibt im „Populaire" zum Briefwechsel Klotz-Poincaré, es handle sich nicht darum, ob die vor 2 Jahren durch Millerand übernommene Verpflichtung Poincaré binde. Es handle sich nicht einmal darum, ob die strittigen Artikel des Versailler Vertrages diese oder jene Auslegung erfahren sollen, aber wir erklären es immer wieder, wir wiederholen es bestimmter denn je, im vollen Einverständnis mit unseren englischen und belgischen Kameraden, daß das System der militärischen Sanktionen im ausgesprochenen Widerspruch steht zu den Grundsätzen des modernen Rechts, daß es eine fortgesetzte Bedrohung für den Weltfrieden bedeutet und daß die Gefahr noch wesentlich ernster und unmittelbarer würde, wenn dieses System durch isolierte Handlungen gegen das Gefühl der andern Unterzeichner des Vertrages angewandt würde.

Morgans Mission.

WTB. **London**, 22. Mai. Nach der „Times" soll Morgan sich vor seiner Abreise nach Paris noch ein oder zwei Tage hier aufhalten. Laut „Daily Chronicle" erklärte Morgan bei seiner Ankunft in England, er sei nach Europa gekommen, um die Frage der Aufnahme einer Reparationsanleihe für Deutschland zu erörtern.

Frankreichs Einwände gegen das Washingtoner Abkommen.

WTB. **Paris**, 22. Mai. Im Laufe der bevorstehenden Tagung der Kammer wird dieser Tage das in Washington abgeschlossene Flottenabkommen zur Ratifizierung vorgelegt werden. Die „Chicago Tribune" schreibt dazu, die französischen Einwendungen gegen die Fassung des Vertrages würden hauptsächlich zwei Punkte umfassen:

1. In französischen Marinekreisen werde darauf hingewiesen, daß der Versailler Vertrag Deutschland verbiete, große Flottteneinrichtungen zu treffen. Wenn Deutschland gegen den Versailler Vertrag in dieser Beziehung verstoße, setze es sich Repräsalien aus, aber es werd durch nichts gehindert, in Rußland eine starke Flottenmacht auszubauen.

2. Auch die Gleichstellung Frankreichs mit Italiens Schlachtschiffen hat eine lebhafte Kritik erfahren; denn während Italien nur eine einzige Seefront zu verteidigen habe, habe Frankreich deren zwei, im Atlantischen Ozean und im Mittelmeer, abgesehen von den Kolonien in Indo-China und Madagaskar.

Endergebnis der französischen Generalratswahlen.

WTB. **Paris**, 22. Mai. Bei den gestrigen Stichwahlen für die Generalräte waren 167 Sitze vergeben. Mit dem Ergebnis des ersten Wahlganges haben also die einzelnen Parteien erhalten: Konservative 108, demokratisch-republikanische Entente 231, Linksrepublikaner 508, Radikale und Sozial-Radikale 460, Sozial-Republikaner 67, Sozialisten 33 Kommunisten 29, unentschieden: 5. Die Gewinne und Verluste verteilen sich wie folgt: Die Konservativen verlieren 14, die demokratisch-republik. Entente gewinnt 18, die Linksrepublikaner verlieren 10, die Radikalen und Sozial-Radikalen gewinnen 23, die Sozial-Republikaner 2, die Sozialisten 19 und die Kommunisten 8 Sitze.

Abneigung Amerikas gegen den Bolschewismus.

WTB. **London**, 22. Mai. Die „Times" melden aus Washington, daß am letzten Mittwoch dem amerikanischen Botschafter in Italien, Child, eine Mitteilung übersandt wurde, in der ihm die amerikanische Auffassung wie folgt bekannt gegeben wurde: Die Regierung der Vereinigten Staaten ist der Ansicht, daß eine Kommission von anerkannten Sachverständigen sich zweckmäßigerweise nach Rußland begeben sollte, um eine eingehende Untersuchung der tatsächlichen Bedürfnisse der russischen Nation und der Mittel, diesen Bedürfnissen nachzukommen, anzustellen. Die Vereinigten Staaten würden nichts gegen eine Teilnahme an einer derartigen Untersuchung einzuwenden haben und auch nichts gegen die Beteiligung von Russen an dieser Kommission.

Die Wehrlosmachung Deutschlands.

WTB. **Berlin**, 22. Mai. Das bei der Reichstreuhandgesellschaft zur Zerstörung gesammelte Kriegsgerät betrug am 1. März 1922 in runden Ziffern: 5,9 Millionen Gewehre und Karabiner, 105 000 Maschinengewehre, 29 000 Minen- und Granatenwerfer, 55 000 Geschütze und Geschützvorrat, 28 000 Lafetten, 39 Millionen scharfe Artillerie-Geschoß- und Minen, 16 Millionen scharfe Hand- und Wurfgranaten, 60 Millionen scharfe Zünder und 470 Millionen Handwaffenmunition, 14 000 Flugzeuge, 28 000 Flugzeugmotore. Die Zerstörung dieser Mengen ist fast ganz durchgeführt und wird im Laufe des Sommers beendet. Hiernach läßt sich der Stand der Entwaffnung Deutschlands am 1. März 1922 beurteilen.

Ein Pole als Dokumentenfälscher.

m. **Berlin**, 22. Mai. Laut „Montagspost" ist vom Landgericht in Bochum ein Pole namens Franz Jendrichewski zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt worden, der wie der Meisterfälscher Anspach gearbeitet und die französischen Besatzungsbehörden mit grundfalschen Nachrichten überschüttet hatte. Von einem Spionagebüro in Düsseldorf hatte er den Auftrag erhalten, Berichte über die Gesinnung der Bevölkerung des Ruhrreviers gegen über den französischen Truppen, über die Reichswehr, über die Schutzpolizei und deren Waffenbestände zu liefern. Bei der Ausführung dieser Aufträge ließ er seiner Phantasie den weitesten Spielraum. So sollten in einer Stadt des Ruhrgebietes allein 1100 junge Leute im Alter von 17½ bis 30 Jahrn für ein geheimes preußisches Truppenkontingent angeworben worden sein. Die Zahl der in anderen Städten des Ruhrgebietes verpflichteten Rekruten beziffere sich auf mehr als 5000. Auch über eine geheime Studentenverbindung in Berlin, die militärischen Zwecken dienstbar gemacht werde, wußte er zu erzählen. Eine Besetzung des Ruhrgebietes würde von den Einwohnern gleichgültig aufgenommen werden. Nur die Presse müßte mundtot gemacht werden. Um seine Meldungen durch Dokumente glaubhaft zu machen, fälschte er eine Anzahl von Schriftstücken. Vor Gerücht gab er zu, daß seine Meldungen erfunden und seine Belege gefälscht seien.

Der Stapellauf des „Carl Legien".

Reichspräsident und Hugo Stinnes über Arbeitsgemeinschaft in Wilhelmshaven.

Im Beisein des Reichspräsidenten Ebert hat am Samstag mittag auf der Marinewerft in Wilhelmshaven der Stapellauf des Dampfers „Carl Legien" stattgefunden, der für die Aktiengesellschaft Hugo Stinnes gebaut worden ist. Geheimrat Bücher, geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Reichsverbandes der deutschen Industrie, hielt die Taufrede. Er wies u. a. darauf hin, daß der Name des Schiffes eine Erinnerung an die große Not Deutschlands sei, sowie ein Denkmal dafür, daß, als das deutsche Volk führerlos und in Verzweiflung vor dem Chaos stand, Vertreter der Gewerkschaften mit der Industrie sich für den Gedanken eingesetzt haben, daß nur die Gemeinschaftsarbeit aller werktätigen Kräfte das deutsche Volk vor dem drohenden Untergang bewahren könnte. Das neue Schiff „Legien" solle alle Zeit ein Symbol dafür sein, daß in Deutschland Arbeitgeber und Arbeitnehmer trotz aller Kämpfe gewillt seien, dem Wiederaufbau der Volkswirtschaft und der Wiederherstellung des deutschen Namens zu dienen. Den Taufschuß vollzog dann Frl. Cläre-Nore Stinnes.

Im Anschluß an den Taufakt fand im Parkhaus ein Frühstück statt. Dabei sagte Hugo Stinnes: „Wir haben heute beim Stapellauf des Dampfers „Carl Legien" dem Gedanken der Arbeitsgemeinschaft der deutschen werktätigen Bevölkerung gehuldigt, d. h. dem Gedanken, daß namentlich in Zeiten von Not und Gefahr für den Bestand des Deutschtums die häuslichen Meinungsverschiedenheiten der Volksglieder zurückzutreten haben vor der Notwendigkeit, erst einmal den Bau des Staatshauses vom Fundament bis zum Dach zu sichern. Als im Herbst 1918 der Krieg den unglücklichen Ausgang nahm, als das staatliche Gebäude bis in die Grundfesten erschüttert war, als die Demobilmachung, deren Schwierigkeiten damals nur wenige in ihrer vollen Tragweite übersahen, Deutschland in ein Chaos zu stürzen drohte, damals ist Carl Legien einer der Lebensretter Deutschlands geworden. Er gab den Ausschlag, daß die Zentral-Arbeitsgemeinschaft paritätisch durchgeführt werden konnte, er erklärte auf dieser Grundlage der damaligen Regierung mit Dr. Rathenau und mir, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer die Demobilmachung selbst in die Hand nehmen würden, wenn nicht wenigstens die schlimmsten partikularistischen Hindernisse vor der gemeinsamen Lebensgefahr zurückträten. Das war eine Großtat an weiser Selbstbeschränkung im Dienst des gemeinsamen Vaterlandes. Da drohte die Gefahr des völligen Chaos, die Gefahr, daß das dichtbevölkerte und blockierte Deutschland in dieselben bolschewistischen Zustände geriet wie Rußland, Zustände, die einen noch ungleich entsetzlicheren Ausgang nehmen mußten als in dem Agrarland Rußland. Damals stellte Carl Legien das Vaterland und sein Volk über die Machtpolitik der Parteien. „Möge," so schloß Hugo Stinnes, „die Arbeitsgemeinschaft wie in 1918/19 stets in großer Zeit Großes vollbringen. Sie ist entstanden als Helferin in der Not und wird auch in der Not wieder ihre große Zeit haben."

Reichspräsident Ebert antwortete: „Den Entschluß, das eben vom Stapel gelaufene Schiff „Carl Legien" zu taufen, habe ich lebhaft begrüßt. Legien war einer der bedeutendsten deutschen Arbeiterführer. Den Gedanken, daß die Gewerkschaften sich nicht in der Lohnfrage erschöpfen dürfen, hat er schon in ihrer Entstehungszeit lebhaft vertreten. Mit der ihm eigenen Energie und Zähigkeit war er in der Abeiterschaft stets bemüht, die Erkenntnis zu vertiefen, daß die Gewerkschaften neben ihren sozialen Aufgaben kulturelle, wirtschafts- und staatspolitische Pflichten im Dienste derr Volksgemeinschaft zu erfüllen haben. In der Vertretung der Arbeiterinteressen auf dem Verhandlungswege zwischen Arbeiter- und Arbeitgeberoganisationen sah er den ersten Schritt zu diesem Ziel. Deshalb war er schon in seiner Jugendzeit der Gewerkschaften eifrigster Verfechter der Tarifgemeinschaften. Von der Tarifgemeinschaft führte die Einwirkung geraden Wegs zur Arbeitsgemeinschaft der Arbeitergeber- und Arbeiterorganisationen. Legien sah in den Organisationen der Arbeitgeber und Arbeiter die Träger unserer Volkswirtschaft. Die Zusammenfassung diese gewaltigen Organisationen zu gemeinsamer Arbeit war ihm zur Rettung unseres Wirtschaftslebens unerläßlich.

Der Wiederaufbau unseres Vaterlandes ist in der Hauptsache wirtschaflicher Natur. Schon deshalb mußte den schaffenden Kräften unseres Wirtschaftslebens größerer Einfluß auf unser staatliches Leben eingeräumt werden. Mit Recht ist in der Reichsverfassung zum Ausdruck gebracht worden, daß Arbeiter und Unternehmer gleichberechtigt und in Gemeinschaft berufen sind, an unsere gesamten wirtschaftlichen Entwicklung mitzuwirken, ein ZGrundgedanke, der in der Schaffung des Reichswirtschaftsrates seine Auswirkung gefunden hat. Meines Erachtens unterliegt es keinem Zweifel, daß sich die Arbeitsgemeinschaft der Organisationen der Arbeitgeber und Arbeiter in unseref wirtschaftlichen und staatlichen Leben bewährt hat. Diese Arbeitsgemeinschaft zu pflegen und zu festigen, muß unsere gemeinsame Aufgabe sein.

So grüße ich namens des Reichs „Carl Legien", das jüngste Schiff unserer wiedererstehenden Handelsflotte. Möge es seinen Namen tragen als Symbol der Zusammenfassung aller schaffenden Kräfte unseres Wirtschaftslebens zum Wiederaufbau unseres Vaterlandes, als Symbol unerschütterlicher Pflichttreue und Schaffensfreude im Dienste der Volksgemeinschaft."

In Wilhelmshaven hat der Reichspräsident in Begleitung des Reichswehrministers Geßler und des Chefs der Marineleitung Admirals Behnke auch eine Besichtigung der neuen Reichsmarine vorgenommen. Der Reichspräsident wurde durch ein Minensuchboot zu dem wieder in Dienst gestellten Linienschiff „Braunschweig" gebracht und unternahm auf der „Braunschweig" eine Fahrt in die Jademündung. Nachdem der Reichspräsident die „Braunschweig" verlassen hatte und sich auf dem Minensuchboot wieder in den Hafen zurückbegab, feuerte die „Braunschweig" den Ehrensalut von 21 Schüssen. Gleichzeitig besichtigten unter Führung von Hugo Stinnes der preußische Ministerpräsident Braun, Oberpräsident Noske sowie eine große Zahl von Mitgliedern der Zentralarbeitsgemeinschaft, unter denen sich auch Reichsminister a. D. von Raumer befand, die Hafen- und Werftanlagen von Wilhelmshaven.

Der Reichspräsident verließ am Nachmittag Wilhelmshaven und begab sich nach Oldenburg zu einer eBsprechung mit der dortigen Regierung. Am Abend fuhr der Reichspräsident nach Berlin zurück.

Eine belgische Kavalleriebrigade im besetzten Gebiet.

Auf dem Truppenübungsplatz Elsenborn ist, wie aus dem belgischen Besetzungsgebiet gemeldet wird, eine ganze belgische Kavalleriebrigade zu zwei Chasseursregimentern mit Artillerie und Generalstab angekommen, um dort angeblich ihre größeren Exerzierübungen abzuhalten.

Oesterreichischer Journalistentag.

WTB. **Linz** a. d. Donau, 20. Mai. Der erste österreichische Journalistentag wurde heute mit einer Begrüßungsfeier unter Beteiligung zahlreicher Delegierter aus allen Bundesländern und aus dem deutschen Reiche eröffnet. Als Vertreter des Reichsverbandes der Deutschen Presse wohnten Schriftleiter Freund-München und Pressechef Eisele der Tagung bei.

Umschau.

22. Mai 1922.

Die Delegationen der einzelnen Staaten sind von Genua abgereist. Die deutsche Delegation mit Dr. Wirth und Dr. Rathenau passierte auf der Rückreise nach Berlin am Sonntag früh um ½2 Uhr den Karlsruher Hauptbahnhof. Der Name Genua wird aber aus der Politik nicht verschwinden. Genua wird nun statt die Diplomatie die innere Politik der einzelnen Verhandlungsstaaten beschäftigen und ihr zunächst das Gepräge geben. Man konnte in den jüngsten Wochen beobachten, daß Parteiversammlungen, in denen über die Genueser Konferenz gesprochen wurde, Besuche aufweisen, wie sie besser kaum in den Tagen unmittelbar nach dem Zusammenbruch zu verzeichnen waren. Als zum Beispiel Reichstagsabgeordneter Dr. Haas am Freitag vor acht Tagen in einer Parteiversammlung über: „Genua, der deutsch-russische Vertrag und die Folgen für Deutschlands auswärtige Politik" sprach, war der Saal so überfüllt, daß er noch vor Beginn des Vortrages abgeschlossen werden mußte, und nicht minder stark besucht war eine andere Versammlung vor vierzehn Tagen, in der der Reichstagsabgeordnete Dietrich Gedanken über die Wiederingangsetzung der Weltwirtschaft vortrug, deretwegen ja die Konferenz von Genua einberufen worden war. Das läßt darauf schließen, daß sich mit ihr auch der deutsche Staatsbürger noch lange beschäftigen wird. Auch die diesjährige ordentliche Landesversammlung der Deutschen Demokratischen Partei stand unter dem Eindruck des Ergebnisses der Konferenz.

Gewiß, wesentlich neue Gesichtspunkte traten in Bruchsal nicht zutage; solche hat wohl auch niemand erwartet, aber die in Genua aufgerollten Probleme und die Art ihrer möglichen Lösung wurden in eine besondere Beleuchtung gesetzt. Erkelenz und Dr. Haas, die beide in Genua waren, und der Gesandte Dr. Riezler bemühten sich, Klarheit über die Bedeutung der Konferenz breiteren Schichten des Volkes zu vermitteln. Am meisten dürfte das Herrn Erkelenz mit seiner volkstümlichen Rede gelungen sein, die mit drastischen, aber um so leichter verständlichen Vergleichen reichlich durchsetzt war. Das äußere Ergebnis der Konferenz bezeichnete er als sehr mager — die gleiche Zensur erteilten Dr. Haas und Dr. Riezler — sehr mager, weil weder das große Schuldenstreichen unter den Völkern, noch der allgemeine Weltfriede erreicht wurde. Immerhin sei es den deutschen Staatsmännern zum erstenmal seit dem Kriege möglich geworden, sich mit offiziellen Vertretern anderer Staaten an den Verhandlungstisch zu setzen. Das sei ein Aktivum von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Gegenüber dem deutsch-russischen Vertrag ist Erkelenz im allgemeinen nicht so optimistisch wie Dr. Haas, hegt aber ebenfalls wie dieser die Hoffnung, daß er zum Wohle des deutschen Volkes sich gestalten wird. Beide und auch Dr. Riezler ließen wiederholt durchblicken, was wir übrigens an dieser Stelle schon sehr oft betont haben, daß uns niemand um unserer schönen blauen Augen willen helfen wird, sondern daß wir uns selbst helfen müssen, wollen wir aus dem Elend herauskommen. Mit viel Heiterkeit, aber auch mit großem Verständnis nahm der Parteitag die Interpretierung Erkelenz über den deutsch-russischen Vertrag auf, der ein reiner Wirtschaftsvertrag ist, aber nicht geschaffen, um im Bunde mit Rußland gegen Frankreich zu Felde zu ziehen, da man „mit Besenstielen keinen Krieg führen könne". Dr. Haas gab seiner Ansicht dahin Ausdruck, daß die Reichsregierung aus Genua gestärkt zurückgekommen sei und daß Dr. Wirth und Dr. Rathenau ob der dort geleisteten Arbeit den Dank des deutschen Volkes verdienen. Man dürfe nicht übersehen, bemerkte Dr. Haas, daß Dr. Wirth nicht als Zentrumsabgeordneter, sondern als derzeitiger Reichskanzler Deutschland in Genua vertreten habe. Diese Worte lösten in der Versammlung lebhafte Zustimmung aus. Dr. Riezler bezeichnete die Genueser Konferenz als die größte diplomatische Veranstaltung seit dem Wiener Kongreß. Nun richten sich unser aller Augen nach Paris, wo Dr. Hermes wegen der großen Anleihe mit den Franzosen verhandelt. Diese Verhandlungen sind eine Fortsetzung der Konferenz von Genua und ihnen kommt erhöhte Bedeutung zu. Wiederholt klang aus den Reden der Parteiführer und auch Delegierter die Freude über die Erhaltung der Einheit des Deutschen Reiches heraus und Erkelenz dürfte nicht so ganz unrecht haben, wenn er behauptet, daß die deutschen Länder heute fester zusammengeschlossen sind, als vor dem Krieg. Wie der Notwendigkeit der Erhaltung der Reichseinheit, so wurde auch der Pflege des nationalen Gedankens das Wort geredet; an Zustimmungskundgebungen fehlte es, wenn ein besonders warmer nationaler Ton angeschlagen wurde, keineswegs. Daß Baden dem Reich die Treue halten will und halten wird, ging aus der Einleitung der Rede des wiedergewählten ersten Vorsitzenden der Partei, Staatspräsident Dr. Hummel, klar hervor, und in einer einstimmig gefaßten Entschließung wurden diese Worte des Parteichefs noch besonders unterstrichen. Dr. Hummel bezeichnete die politische Lage in Baden als geklärt. Daß die Regierung alles daran setzt, um das Wirtschaftsleben unseres Landes rege zu gestalten, ist bekannt und findet auch außerhalb Badens wohl verdiente Anerkennung. In dem Verhältnis der Deutschen Demokratischen Partei zu den übrigen Parteien ist keine wesentliche Aenderung eingetreten. Gänzlich ablehnend verhielt sich Dr. Hummel gegenüber den Kommunisten im Badischen Landtag; mit ihnen ist an eine Verständigung auch nicht im entferntesten zu denken, da sie sich absolut negativ und destruktiv verhalten. Die Grenzen nach der äußersten Linken wurden hier also scharf gezogen. Hummel sieht heute die größere Gefahr auf der Seite des Kommunismus.

Der Parteitag hatte auch viel Kleinarbeit zu erledigen, wie Landtagsberichterstattung, Tätigkeitsbericht, Gemeindewahlen und dergleichen. Eingehend befaßte er sich mit der Kultur- und Erziehungspolitik auf Grund eines Vortrages des Landtagsabgeordneten Hofheinz, der beachtenswerte Grundsätze dafür aufstellte. Frau Hofheinz tat ein Gleiches in der Landesversammlung der Frauenabteilung. Die beiden Versammlungen stimmten den Richtlinien zu. Außer der Frauenabteilung gibt es in der Partei noch einen Landesverband der Jugendvereinigungen; die beiden Organisationen wollen ihre Kräfte vollkommen in den Dienst der Gesamtpartei stellen und nicht Staaten im Staate bilden. Zum Schlusse sprach der Parteitag der Landtagsfraktion und der Parteileitung einmütig das Vertrauen aus und versicherte unsere Brüder und Schwester im besetzten Gebiet der vollsten Sympathie und Unterstützung. ✕

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus Baden.

Die Durchführung des Reichssiedelungsgesetzes in Baden.

= Im Haushaltsausschuß des Landtags erstattete ein Vertreter der Regierung Bericht über die Durchführung des Reichssiedlungsgesetzes in Baden. Dabei wurde u. a. hervorgehoben, daß die Siedlungsmöglichkeiten sowohl auf dem Gebiet der Neusiedlungen, wie der Anliegersiedlungen in Baden nicht so gering seien, wie man gemeinhin glaube. Das Arbeitsministerium hoffe, das Reichssiedelungsgesetz in Baden rasch und reibungslos durchzuführen. Notwendig sei allerdings ein Entgegenkommen des alten Besitzes und bei den Siedlern ein Zurückschrauben zu weitgehender Wünsche. An die Zerschlagung der wenigen großen Güter denke das Arbeitsministerium nicht. Es werde bei der Durchführung des Reichssiedelungsgesetzes auf unsere schwierige Ernährungslage und auf das Hilfswerk der deutschen Landwirtschaft alle nur mögliche Rücksicht nehmen.

In der Aussprache wurden wesentliche Einwände nicht erhoben. Ein Abgeordneter der Zentrumsfraktion warnte vor der Schaffung kleiner Betriebe und ein Vertreter des Landbundes gab dem Wunsch Ausdruck, es sollten einem Siedler mindestens 30 Morgen gegeben werden. — Von Regierungsseite wurde dazu erklärt, 18 Morgen sei die unterste Grenze die Leute könnten auch noch Pachtland erhalten. Gedacht sei auch an Handwerker, die das nötige Gelände zum Bau ihres Nahrungsmittelbedarfs erhalten sollen. Die Siedelungsgesellschaft „Pfalz" (Heidelberg) wird vom Staatsministerium zum gemeinnützigen Siedlungsunternehmen erklärt werden, nachdem auch die Landwirtschaftskammer einem entsprechenden Antrag zugestimmt hat.

*

= **Heidelberg**, 22. Mai. **Edle Spende.** Eine Anzahl von hervorragenden schwedischen Persönlichkeiten, darunter der bekannte Radiologe Professor Forfell, haben durch Vermittelung der Königin von Schweden dem Samariterhaus in Heidelberg eine Summe von 300 000 M gespendet. Das Begleitschreiben bezeichnet die Spende als einen „Ausdruck der Dankbarkeit und Bewunderung für die deutsche Radiologie und besonders für die bahnbrechende Arbeit des Heidelberger Instituts". Der Betrag ist einem Fonds zur Erhaltung des Samariterhauses zugeflossen, der in den letzten Monaten durch private deutsche Wohltätigkeit begründet wurde und welcher den Zweck hat, die finanzielle Notlage der Anstalt zu beheben. Die Gesamthöhe der Stiftungen beträgt über eine Million M; doch sind unter den gegenwärtigen Umständen bedeutend größere Mittel erforderlich.

= **St. Blasien**, 19. Mai. **Grenzwarenverkehr.** Die Handelskammer Schopfheim-Lörrach-Waldshut verlangt sofortige Aufhebung der Frankenabgabe im Grenzwarenverkehr und Wiederherstellung der in tatsächlichen Bedürfnissen begründeten Handelsbeziehungen zur schweizerischen Kundschaft. In allen Bezirken sollen mit dem Geschäftsleben vertraute Personen als Sachverständige benannt und für die Preisgestaltung bestimmte Richtlinien ausgearbeitet werden.

= **Konstanz**, 22. Mai. **Gegen die Sozialisierung.** Die Handelskammer befaßte sich in ihrer letzten Vollversammlung u. a. auch mit dem Sozialisierungsproblem und sprach sich dahin aus, daß Sozialisierungsexperimente jeder Art bei unserer heutigen Lage zu unterlassen sind, da das Eigeninteresse in der Wirtschaft nicht entbehrt werden könne. Dabei wurde betont, daß eine Reihe von Gesetzgebung- und Verwaltungsakten als Vorbereitungsmaßnahmen der Sozialisierung anzusehen sind.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 22. Mai.

Karlsruher Blitzlichtbilder.

Geradezu ein Amphitheater — der Spielplatz des Karlsruher Fußballvereins. (Von der Tribüne her gesehen.) Tausende von Menschen. Punkt an Punkt hingesetzt. Neben- und übereinander. Hell und dunkel, wie vom Maler gemischt. Ein lebendes Mosaik, durch das manchmal ein feines Rieseln zittert. Ueber den Zuschauerreihen der stark gealterte Zaun (ohne Zaungäste). Darüber die tadellos saubere Wand der ehemaligen Funker-Kaserne. In ihre Fensterrahmen sind die Zaungäste geschlüpft und blicken — vor dem Spiel wenigstens — mit Schadenfreude auf die Eintrittskasse herab. Ueber dem Kasernendach strahlt der blauste Maihimmel, ein Baldachin, den Gott sich selbst hat aufschlagen lassen.

Das Ganze also — nach Osten hin — ein prächtiger Aufbau. Von Westen her setzt ihn die übersprudelnde Sonne in eine Beleuchtung und Wärme, daß die Augen zergehen und das Fleisch schmilzt. Aber die sonst stöhnen, wenn sie einen Weg von fünf Minuten in der Hitze machen müssen, halten hier, stehend oder sitzend, stundenlang in Backofenglut aus. Manche haben schon um die Mittagsstunde dagesessen. Schrecklich war ihre Angst, keinen Platz mehr zu bekommen. Sonne, Hitze ließen sie kühl. Freilich, nur innerlich. Gegen ½1 Uhr landeten die Trams, schon vollbeladen, an der Stößerstraße. Die Straßenbahndirektion ließ Zug an Zug rollen. Mächte Bombengeschäfte, sodaß der Herr Oberbürgermeister am Abend überlegte, ob er die Umlage für mehrere Jahre aufheben oder dem Reiche die Reparationskosten vorschießen solle, damit endlich die resultatlosen Konferenzen aus der Welt geschafft würden. Leider sollen Gas- und Elektriztätswerk gleich feurige Kohlen auf sein Haupt gesammelt und dadurch einen schwarzen Strich durch die schöne Rechnung gemacht haben.

Aber nicht alle Besucher des Meisterschaftsspieles zwischen „Wacker", München und „Arminia", Bielefeld schwebten auf städtischen Schienen heran, viele kamen zu Fuß, auf dem Fahrrad oder in Autos. Aber mochten sie genaht sein, wie sie wollten, alle waren froh, da zu sein.

— — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Spielbeginn. Nun wirds den Zuschauern auch im Innern warm. Die Glut der Spannung vereinigt sich mit der Siedehitze der Sonne. Aber sie merken und spüren es nicht. Das Leben ist nur noch in den Augen. Werden diese nicht befriedigt, regt sich der Mund, werden sie befriedigt, bewegen sich die Hände. Kritik — natürlich. Da und dort. Namentlich an dem Schiedsrichter. Nach der Ansicht vieler, mischt er seine kurzen Pfiffe zu oft ins Spiel. Man mault zuerst, dann protestiert man laut. Aber er stellt sich hocherhaben über alle Vorwürfe, markiert in Seelenruhe taube Ohren, gibt seine Anweisungen fast immer durch Fingerwink. Widerspruchslos gehorchen die Spieler, da hilft auch den Tadlern ihr oft berechtigter Protest nichts.

Aber sie können nicht lange stille sein. Der „Schaffer", an den sich hauptsächlich die Blicke hängen, „schafft" ihnen nicht genug, modelliert ihnen zu viel, zu fein und zu bequem. Wenn sie am Balle wären, sie würden ihn aus dem gegnerischen Tore überhaupt nicht mehr herauslassen. Doch sobald der Münchener Matador seine erlesenen Finessen zeigt, überlegen und humorig, da lachen und freuen sich auch diese Bruttler mit den andern.

Schaffer fühlt sich sichtlich wohl auf dem Karlsruher Boden. Die Arbeit ist nicht allzu strapaziös. Köstlich, wie er nach einem mit seinen Stürmern siegreich gedrechselten Tor in die eigene Platzhälfte zurückkehrt. Blick nach der Tribüne, der fragt: „Na, haben wir das wieder gemacht?" Er spielt mit bayerischer Bierruhe, obwohl er gar kein Bayer ist und sich aus Bier vielleicht gar nicht viel macht. Meist zottelt er in der Mitte mit, macht seine Kabinettstückchen mit den Füßen, gibt den Ball zum Schuß an einen anderen „Wackeren" ab. Auf einmal jedoch reißt er sich zusammen, macht Riesensprünge, tritt kräftig um sich herum. Irgend etwas hat ihn gepackt oder gar geärgert und da — springt er ordentlich aus sich heraus.

Ein paarmal macht der Ball auch mit dem Publikum Bekanntschaft. Besonders mit Damen. Sie schreien auf, vergessen alle Spielregeln, wehren ihn mit den Händen ab, statt mit den Füßen. Gewiß, im allgemeinen üben sie ja mehr den Ballfuß als den Fußball, aber immerhin so ein Ballfußfußball hätte sich abwechslungsweise vielleicht ganz schön angesehen. Nun, heitere Abwechslung haben diese kleinen Intermezzi dennoch gebracht.

— — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Ein großer Tag als Sporttag. Die alte Sportstadt Karlsruhe hatte ihn mit Stolz und Freude so aufgefaßt und die Tausende waren begeistert und erwartungsvoll hinausgeströmt. Aber das Spiel um die Meisterschaft war kein eigentliches Meisterspiel. Das Blut geriet nicht in Wallung, das Herz setzte nicht aus, der Atem versagte nicht. „Wacker" spielte ein wenig Katze. Das unterhielt wohl sehr hübsch, regte aber nicht auf. Und man kam doch zum guten Teil, um sich aufzuregen, um in wilden, taumeligen Augenblicken zu erstarren. Das sagten die alle rund heraus, die gern im Erleben erbeben. Man geriet nicht in amerikanische Spielpsychose. Man fühlte sich zu sehr wie in einem gemütlichen Kränzchen. Die Enragierten zogen denn auch sehr gedeppt ab, hatten nicht einmal Lust zu diskutieren. Stiller, als man gekommen war, ließ man sich von den Vehikeln der verschiedenen Arten in die Stadt entführen. Rasch, ehe der noch blühende Maitag sich neigte, besann man sich, wo „etwas Wirkliches los sei." Dahin eilte man.

*

Der Verein der Lichtspieltheaterbesitzer Badens und der Pfalz hält am 7. Juni hier seine Jahresversammlung ab.

§ **Brand:** In verflossener Nacht geriet in einem Hausflur der Vorholzstraße auf noch unaufgeklärte Weise ein dort stehendes Motorrad in Brand. Das Feuer, welches durch die Feuerwache gelöscht wurde, verursachte einen Schaden von etwa 50 000 Mark. — Außerdem wurde die Feuerwache nach einem Hause der Durlacherstraße gerufen, wo aus ebenfalls unaufgeklärte Weise ein Bett in Brand geraten war. Der hier entstandene Brandschaden beträgt etwa 15 000 Mark. Die Feuerwache hatte den Brand in etwa 10 Minuten gelöscht.

§ **Unfall mit Todesfolge:** Am Sonntag abend stürzte die in der Lohfeldstraße wohnende 54 Jahre alte Ehefrau eines Werkführers die Treppe ihrer Wohnung hinunter und zog sich einen Schädelbruch zu, an dessen Folgen sie am darauf folgenden Tag verstarb.

§ **Unfälle:** Am 19. Mai 1922 nachmittags ½1 Uhr erlitt ein 13 Jahre alter Volksschüler dadurch einen Unfall, daß er beim Ueberstiegen eines eisernen Gartenzauns ausglitt, wobei ihm die Spitze eines Eisenstabes in den Oberschenkel drang. Der erheblich verletzte Knabe wurde mittelst Krankenautos in das städt. Krankenhaus verbracht.

Festgenommen wurden: Ein Knecht, der vom Amtsgericht Baden-Baden zur Strafverstehung ausgeschrieben war.

‡ **Frühlingsfest im Stadtgarten.** Das infolge ungünstiger Witterungsverhältnisse wiederholt verschobene Frühlingsfest mit Sommertagszug findet nunmehr, günstiges Wetter vorausgesetzt, nächsten Samstag, den 27. Mai ds. Js., nachmittags von 4—7 Uhr im Stadtgarten statt.

35. Stiftungsfest des Athletiksportklubs Germania-Sportfreunde Karlsruhe.

= Der Karlsruher Athletiksportklub Germania-Sportfreunde, welcher in den letzten Jahren einen außerordentlich günstigen Aufschwung genommen hatte, konnte am Samstag und Sonntag mit einer Reihe glänzend verlaufener Veranstaltungen sein 35. Stiftungsfest begehen. Eingeleitet wurden die Veranstaltungen am Samstag nachmittag mit einem Wettspiel der Fußball-Abteilung des Vereins, F.C. Baden gegen die Ligamannschaft des Karlsruher Fußballvereins. Der Karlsruher Fußballverein blieb mit 5:0 -Toren Sieger.

Am Samstag abend fand sodann im Festsaal vom Friedrichshof ein Bankett zu Ehren der auswärtigen Gäste statt, bei dem u. a. eine Abteilung des Gesangvereins Badenia mitwirkte. Im Mittelpunkt des Abends standen die Ehrungen verdienter Mitglieder, welchen die Ehrenurkunde des Deutschen Athletikverbandes überreicht wurde. Folgende Herren wurden ausgezeichnet: Architekt G. Zinser sen., Ehrenvorstand und Vorsitzender des Festausschusses, Ehrenmitglied Hans Hagstotz, Ehrenübungswart Thomas Schwab, 2. Vorstand Heinrich Ditter, aktiv, Gausportwart Adolf Schäufele, Wilhelm Schmalz, langjähriger Kassier, 20 Jahre aktiv, die Parterre-Akrobaten Johann Deusch und Franz Volk, 25 Jahre aktiv, Albert Läusler, aktiv, Karl Hoffmann, Karl Herdle, Johann Herdle, Karl Weidemann, Josef Weidemann, sämtlich aktiv.

Der Sonntag brachte sodann auf dem Sportplatz im Fasanengarten die schwerathletischen Kämpfe. Die technische Leitung lag in Händen des Kreisvorsitzenden Herrn Lang-Freiburg und des Kreissportwartes Schäufele-Karlsruhe, ferner der Herren Ditter und Widmaier-Karlsruhe. Nicht weniger wie 580 Konkurenten stritten um die Palme des Sieges. Zahlreiche Karlsruher Firmen und Sportfreunde hatten wertvolle Preise gestiftet. Der Besuch der Kämpfe war trotz des gleichzeitig stattfindenden Fußballwettspieles um die deutsche Fußballmeisterschaft sehr befriedigend. Die Boxkämpfe unter Leitung des Verbandssportwartes Zacher-Erfurt verfolgte man mit besonderem Interesse. Die einzelnen Kämpfe hatten folgendes Ergebnis:

Im Stemmen. Schwergewicht: 1. Fritz Wenninger, Zuffenhausen. 2. Gustav Ehmann, Stuttgart. 3. Stefan Schäfer, Neidsheim. 4. Ernst Guhl, Zuffenhausen. 5. E. Winterhalder, Föhrenbach. Schweres Mittelgewicht: 1. Heinrich Dreßler, Pirmasens. 2. Sebastian Biehler, Augsburg. 3. Wilhelm Sippel, Zuffenhausen. 4. Otto Oestertin, Karlsruhe. 5. Karl Merkle, Mannheim. 6. Jakob Köpf, Stuttgart. Leichtes Mittelgewicht: 1. Heinrich Lang, Stuttgart, 2. Hermann Klein, St. Georgen. 3. Wilhelm Köhler, Würzburg. 4. Gustav Pohlmann, Rintheim. 5. Wilhelm Albrecht, Mannheim. 6. Paul Stahl, Möhringen. 7. Ernst Hunn, Karlsruhe. Leichtgewicht: 1. Karl Fahrenbach, Mannheim. 2. Franz Zimmer, Würzburg. 3. Hermann Maier, Mannheim. 4. Max Hummel, Durlach. 5. Fritz Blase, München. 6. Josef Dierberger, Sulgen. 7. Franz Löbig, Karlsruhe. In dieser Klasse traten über 100 Konkurrenten auf. Federgewicht: 1. Willi Reinfrank, Mannheim. 2. Albert Kühner, Durlach. 3. Otto Geißler, Mannheim. 4. Ernst Kolbel, Mannheim. 5. Alfred Taselmeier, Oswell. 80 Konkurrenten traten hier auf den Plan. Bantamgewicht: 1. Heinrich Graf aus Bern; dieser vollbrachte erstaunliche Leistungen, bei einem Körpergewicht von 104 Pfund stieß er beidarmig mit freiem Umsetzen 230 Pfund. 2. Viktor Weingärtner, Pirmasens. 3. Josef Christ, Dieburg. 4. Erwin Winter, Waiblingen, 5. August Seckel, Mannheim. 6. Karl Tritschler, Karlsruhe. Insgesamt waren es 60 Konkurrenten.

Ringkämpfe: Schwergewicht: 1. Otto Büchner, Hockenheim. 2. Jakob Hetzel, Altenheim. 3. Karl Rostock, Karlsruhe. 4. Ernst Guhl, Zuffenhausen. Schweres Mittelgewicht: 1. Karl Müller, Bruchsal. 2. Xaver Grambach, Kollnau. 3. Otto Klein, Reilingen. 4. Heinrich Müller, Bruchsal. 5. Walter Handel, Stuttgart. Leichtes Mittelgewicht: 1. Philipp Heß, Weltmeister, Hockenheim. 2. Franz Drabozol, Pirmasens. 3. Albert Grambach, Kollnau. 4. Georg Braun, Ostersheim. 5. Richard Hepp, Ostersheim. 6. Eugen Hecht, Pforzheim. 7. Gotthilf Widmeier, Karlsruhe. Leichtgewicht: 1. Karl Fehrle, Plüningen. 2. Jakob Rupp, Ludwigshafen. 3. Karl Wößner, Hornberg. 4. Willibald Adler, Bruchsal. 5. Wilhelm Link, Weingarten. 12. Karl Hasenaug, Karlsruhe. Federgewicht: 1. Karl von Metzulian, Pirmasens. 2. August Fritscher, Weingarten. 3. Gustav Beltz, Musberg. 4. Johann König, Ludwigshafen. 5. Gustav Wolf, Vaihingen. 6. Otto Schäfer, Karlsruhe. Bantamgewicht: 1. Michael Dorer, Kollnau. 2. Georg Triem, Pirmasens. 3. Fritz Rietmüller, Ziegelhausen. 4. Paul Reiber, Musberg. 5. Bernhard Schnatterer, Augsburg.

Mannschaftskämpfe: Musterriege, Oberstufe: 1. Kraftsportverein Lahr. 2. Athletenklub Gemmerigheim. 3. Kirchheim a. N. Musterriege, Unterstufe: 1. Germania-Sportfreunde Karlsruhe, 84 Punkte. 2. Kraftsportverein Oswell. 3. Kraftsportverein Jungbusch, Mannheim. 4. Athl.-Sportv. Germania Bruchsal. 5. Kraftsportverein Stuttgart.

Vereinspreise im Stemmen für höchste Gesamtpfundzahl: 1. Sportverein Germania Weingarten, 3855 Pfund, 40 Mann. 2. Kraftsportverein Durlach, 2860 Pfund mit 22 Mann. 3. Athletenklub Herkules Pirmasens, 2257 Pfund, 23 Mann.

Tauziehen. Schwergewicht: 1. Kraftsportverein Möhringen. 2. Germania-Sportfreunde Karlsruhe, zweite Mannschaft. Leichtgewicht 1. Turn- und Sportverein Niefern. 2. Kraftsportverein Möhringen. 3. Germania-Sportfreunde Karlsruhe, erste Mannschaft.

Der Athletensportklub Germania-Sportfreunde kann mit voller Befriedigung auf den Verlauf seines 35. Stiftungsfestes zurückblicken. Auch sportlich hat der Verein gezeigt, daß er mit zu den Besten Süddeutschlands gehört.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe

Allgemeine Witterungsübersicht. Im Bereiche des Hochdruckgebietes, dessen Zentrum heute über Oesterreich lagert, dauerte gestern in Deutschland das heitere, trockene Wetter an. Die Temperaturen stiegen stark und erreichten in der Rheinebene fast 30 Grad und auch auf dem Hochschwarzwald 20 Grad. — Infolge der starken Erwärmung über dem Festland beginnt der hohe Druck sich zu verflachen und das Tiefdruckgebiet über dem Ozean vorzustoßen, dessen Ausläufer morgen strichweise Gewitter bringen werden.

Wetteraussichten für Dienstag den 23. Mai 1922. Sehr warm, heiter, später strichweise Gewitter, meist schwache südliche Winde.

Wasserstand des Rheins:

Schusterinsel, 22. Mai, morg. 6 Uhr, 285 Ztm.
Kehl, 22. Mai, morg. 6 Uhr, 369 Ztm. (gef. 1 Ztm.).
Maxau, 22. Mai, morg. 6 Uhr, 568 Ztm. (gef. 2 Ztm.).
Mannheim, 22. Mai, morg. 6 Uhr, 488 Ztm. (gef. 3 Ztm.).

A 4258
Vertreter: Heinrich Vögele, Karlsruhe, Am Stadtgarten 19, Fernspr. 506

Der Pips.

Von Fritz Müller-Partenkirchen.

Am Ende von so und so viel Jahren hatte ich mir ein Stückchen Land erschrieben. War die Frage, was machen wir damit?

Ich ging zu einem Sachverständigen und fragte ihn: „Was kann man alles mit einem Stückchen Land machen?"

Er dachte ein wenig nach und sagte: „O, sehr vieles."

„Was zum Beispiel?"

„Zum Beispiel verpachten, beackern, bebauen —"

„Meine Frau sagte was von Hühnern —?"

„Hühner? Ja, Hühner kann man auch darauf haben."

„Wie viele?"

„Soviel Sie wollen."

Ich unterbreitete dieses Gutachten meiner Frau. Sie war sehr befriedigt. Dann schlugen wir in Büchern nach. Da stand es:

„Ein gutes Huhn legt an zweihundert Eiern im Jahr —"

„Großartig", sagte meine Frau, „rechne mal aus, bitte, zweihundert mal dreihundert, wieviel macht das?"

Zweihundert mal dreihundert macht sechzigtausend", sagte ich erstaunt.

„Sechzigtausend! Wundervoll, stell dir dies mal vor: Sech—zig—tau—send!"

„Sechzigtausend was?"

„Eier, Eier, sechzigtausend Eier, was denn sonst!"

„Um Gottes Willen, du willst doch keine dreihundert Hühner —"

„Natürlich will ich. Du hast doch selbst gesagt, man könne soviel Hühner halten, wie man will. Gut, ich will dreihundert."

„Aber—"

„Und weißt du, was die Eier gegenwärtig kosten? Drei Mark das Stück mein Lieber — was macht das also, bitte, sechzigtausend mal drei?"

„Macht hundertachtzigtausend Mark — aber —"

„Hundertachtzigtausend Mark, nun sag mal selber, ist das nicht ein schöner Reingewinn —?"

„Reingewinn? Und was die Hühner fressen? Meinst du vielleicht, die Hühner leben von der —"

„Bitte, das weiß ich noch von der Zeit, wo ich bei Onkel Theodor in den Ferien war: Die Hühner suchen sich ihre Nahrung selber durch Scharren auf dem Boden und durch —"

„Und die Beaufsichtigung der Hühner?"

„Das mach ich selbst, verstehst du."

Wenn meine Frau „verstehst du" sagt, dann ist die Geschichte im allgemeinen erledigt. Im besonderen aber erlaubte ich mir dennoch einzuwenden:

„Und die Anschaffungskosten, liebe Frieda?"

„Die Anschaffungskosten? Die — sind deine Sache. Meine Sache sind die Hühner, verstehst du".

Ich mache absichtlich kein Fragezeichen hinter das „verstehst du", denn wenn meine Frau „verstehst du" sagt, so ist das keine Frage, sondern ein Beschluß.

„Wenn aber deine Hühner den Pips bekommen?" Hier ist das Fragezeichen richtig.

„Pips — Pips, was soll denn das nun wieder sein — ein Pips!"

„Hier steht es bitte: Eine der häufigsten Krankheiten, welche die Hühner befällt, ist der sogenannte Pips —"

„Sogenannt — sogenannt! Du siehst also, es ist gar keine richtige Krankheit, sondern nur eine sogenannte."

„— ist der sogenannte Pips, der in einem Bläschen auf der Zungenhaut besteht, wobei die Hühner nicht mehr fressen können und oft massenhaft hinsterben —"

„Laß gut sein — meine Hühner kriegen keinen Pips."

„Aber wie willst du es verhindern, daß —"

„Kriegen keinen Pips, verstehst du"

„Wenn sie aber doch den Pips—"

„Laß mich mit deinem Pips in Ruh, ich weiß nicht, was du immer hast mit deinem Pips."

„Ich habe keinen Pips, deine Hühner haben ihn —"

„Meine Hühner hätten den Pips? Bitte zeig mir doch mal meine Hühner mit dem Pips, ja!"

„Aber Frieda —"

„Keine Ausflüchte, bitte zeig mir meine Hühner — mit — dem Pips!!"

„Nun sei doch gut, Frieda —"

„Also nimmst du den Pips zurück?"

„Aber ich kann doch nicht etwas zurücknehmen, was —"

„Ob du den Pips zurücknimmst, hab ich dich gefragt!"

„Also gut, ich nehm den Pips zurück und —"

„Den Pips von meinen dreihundert Hühnern?!"

„Jawohl! — jawohl — ich nehme sämtliche dreihundert Pipse von deinen —"

„Fritz, du machst dich lustig über mich?"

„Ueber dich? Fällt mir gar nicht ein — nur über den Pips von deinen dreihundert —"

„Das ist dasselbe, red' dich nicht hinaus!"

„Erlaube mal, der Pips und du, das ist doch nicht das glei—"

„Schon gut, schon gut — ich will dir etwas sagen — wenn man auf ein solch geringes Verständnis stößt, vergeht einem alle Lust, hundertachtzigtausend Mark Reingewinn im Jahre für die Familie herbeizuschaffen —"

„Aber Frieda —"

„Gib dir keine Mühe mehr, ich bin fest entschlossen, überhaupt keine Hühner für das Grundstück anzuschaffen — das hat man nun davon, wenn man sich plagt — mit dreihundert Hühnern plagt — jahraus, jahrein mit dreihundert Hühnern plagt —"

„Aber Frieda —"

„— und wer ist Schuld daran — ich frage dich, wer schuld daran ist — niemand anders als du mit deiner — deiner ewigen — deiner ewigen —"

„Pipserei", ergänzte ich melancholisch.

Badisches Landestheater

„Lohengrin" von Rich. Wagner.

Die musikalische Leitung des Werkes lag gestern abend in den Händen Wilhelm Schweppes. Er bot eine schöne, achtunggebietende Leistung, führte mit Ruhe und Sicherheit, stufte dynamisch und rhythmisch delikat und fein ab und zeigte überhaupt ein echtes Musizieren.

Die Elsa wurde aushilfsweise von der Gattin unseres Heldentenors, Frau Agnes Poschner-Zilken gesungen, die sich als gewandte Bühnenkünstlerin mit sympathischer, wenn auch von Natur nicht großer Stimme entpuppte. Die Tongebung ist geschickt, das Spiel voll Wärme.

Die zweite Neubesetzung, König Heinrich durch Walter Warth, brachte ebenfalls eine angenehme Ueberraschung. Das klangvolle Organ wirkt groß, wuchtig, ansprechend. Einige kleine Unebenheiten da und dort lassen sich leicht abschleifen. Im Ganzen aber ist die Führung der Stimme ruhig und überlegen. Disposition des Vortrags, musikalische Phrasierung und Aussprache sind vorzüglich. Der Sänger ist mit ganzer Liebe bei der Sache, das spürt man. Den blonden Wuchs des Königs Heinrich könnte man allgemach ein wenig unter die Schere nehmen.

Die guten Leistungen der übrigen Darsteller sind wohlbekannt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten treubesorgten Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Ludwig Schenk

früher Wirt

nach kurzer, schwerer Krankheit, heute nachmittag 4 Uhr im Alter von 58 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Maria Schenk, geb. Merkel u. Kinder
Wilhelm und Luise.

Karlsruhe-Beiertheim, den 21. Mai 1922.
Marie-Alexandrastraße 15.

Beerdigungszeit: Dienstag nachmittag 5 Uhr in Beiertheim. 7427

---

4 Friedrichsplatz 4
unter den Bogen
Badische Handwerkskunst.
Schwarzwälderbauer-malerei. Holzkassetten. Spielwaren, Strohtasch. usw. empfiehlt zu mäßig. Preisen. 7434

(upside down:) Kaufe alter Art Gegenstände Möbel, Kleider, Schuhe, Wäsche, Kunst... 5104 Kraft
Ps... Nr. 80 ...

Ist noch jemand da?

Saatkartoffeln

alle Sorten, frühe u. späte, hat abzugeben zu billigen Tagespreisen. **Otto Dannenmeier, Daxlanden,** Kastenwörthstr. 6. B17898

Fulderei des Karlsr. Liederkranzes.
Samstag, d. 27. Mai, abends ½8 Uhr, in den Räumen der städtischen Festhalle

Feier des 75jährigen Bestehens

der Fulderei

unter Mitwirkung von Frau **Fanetta Hermsdorf.**

Fuldisches Programm u. a.:
Der Tyrann von Syrakus, musikal.-dramatische Burleske
Tannhäuser, musikalisch-fuldisch-deklamatorische Abhandlung.

Nach dem Programm im großen u. kleinen Saal

BALL.

Kartenausgabe Mittwoch, den 24. Mai, abends von 6—8 Uhr und Freitag, den 26. Mai, abends von 6—9 Uhr im „Klapphorn". — Karten für Mitglieder und deren Angehörige Mk. 5.—, für eingeführte Herren Mk. 25.—, für Damen von auswärts Mk. 25.—, Programm besonders. Auf der unteren Galerie können Plätze gegen Sondergebühr vorbehalten werden. 7431

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

---

2 Familienhaus

wovon 4 Zimmer 3 davon mit Küche und Badezimmer komplett möbliert mit übernommen werden können, wegen Wegzug ins Ausland, **zu verkaufen.** Selbstkäufer die über genügend Bargeld verfügen, ist Gelegenheit geboten, sich eventl. auch an gutgehend. Geschäft zu beteiligen, da Haus in großer Industriestadt in Süddeutschland liegt. Vermittler verbeten. Selbstkäufer erhalten Auskunft. 1786a

Hanns von Kalinovsky, Hubackerhof, **Hubacker** (Neuchtal). — Telephon.

Altbekanntes Hotel

in Karlsruhe mit gr. Umsatz, gr. Inventar sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Es kommen nur ernste Käufer mit 400 Mille Anzahlung in Frage. 7348

Frau Fahrner, Douglasstr. Nr. 10, pt

Guterhaltener, leichter
Tennisschläger
für Dame (wenn möglich m. Spanner) z. kauf. ges. Angebote unt. Nr. 1791a an die Badische Presse.

Jagdhund,
Dachsbracke, 1jähr., wbl., nur an Jäger zu verkf. Angeb. unter Nr. B20222 an die „Bad. Presse".

Zu verkaufen

Gesch.-Haus
beste Lage der Oststadt preiswert zu verkaufen, sowie mehrere Häuser u. Geschäfte, teils beziehbar, its zu verkaufen. Bureau **Malch, Leopoldstr. 20.**

Gut erhaltener
Nußbaum-Schreibtisch
u. Militärsachen zu verk. **Kadettenanstalt,** Lazarettgeb., 2. St. B13323

Großer Spiegel
95×190, m. breit. Goldrahmen, f. Schneider u. Konfektions-Geschäft geeignet, umständehalber billig zu verkauf. Ebendaselbst einige gute, alte Violinen. Rastatt, Bahnhofstr. 4, Laden. B13297

Eis. Kinderbett m. Matratze, eiserne Waschfrau, Wringmaschine, Klavierlampe zu verkf.: Putlitzstraße 14, II., r. B20194

Bett m. Patentrost und dreiteil. Kapokmatr. zu verk. B... Waldhornstraße 48, IV.

Verk. guterh. Schneidernähmasch. u. Zither. B... **Schlegler,** Luisenstr. 12.

Motorrad
Marke Wanderer 2½ PS, neu vernickelt, alt. Mod., preiswert abzugeb. 7439 **Philippstraße 19, 1. St.**

Gebraucht. Damenrad zu verkaufen. B20192 Essenweinstr. 41, III. Kellert.

Zu verkaufen beinahe neues, leichtes **Opelmotorrad.** Baut. 1921 Auskunft erteilt unter Nr. B20214 die „Badische Presse".

2 gebrauchte **Herren-Fahrräder** zu verkf. B20196 Stösserstr. 1, pt.

Badezuber, groß, sehr gut erhalt., billig abzugeben. B13315 Boeckhstraße 11, 4. St.

Gebr., guterh. Kinderliegwagen preisw. zu vkf. Marienstr. 25, IV. B13333

3 m dunkelgestreifter Anzugstoff f. 1000 *M* abzug. Zu erfr. unt. Nr. B20216 an die „Bad. Presse".

Hochzeitsanzug, mittl. Figur, sow. Haarseidenzylinderhut, zus. f. 1600 *M* abzugeben. 7345 Herrenstr. 20, 1 Tr., r.

Zu verkaufen:
Schuhe
Nr. 38, gut erhalten, **Damenkleider** u. Händler verbeten.
Durlacher-Allee 4, II. r. Abends ab 7 Uhr 7329

Wolfs-Hund
5 Monate alt, zu verkf. **W. Möhrle,** Bürgerstraße 13, II. Htb. B20200

Sohn achtbarer Eltern findet Aufnahme als
Kellnerlehrling.
Schloßhotel
Karlsruhe. 7429

Ein in Stenographie u. im Maschinenschreiben vollkommen bewandertes
Fräulein
von größerem industriellen Werk in Mittelbaden (Nähe Offenburg) zu sofortigem Eintritt gesucht. Nur bestempfohlene Bewerberinnen wollen sich mit Angabe der Gehaltsansprüche unt. 1782a bei der Bad. Presse melden.

Von groß., süddadischen Werk wird eine **tüchtige**
Stenotypistin
welche auch in der Lage ist leichtere buchhalterische Arbeiten zu erledigen, gesucht.
Offerten mit Zeugnis-Abschriften u. Lichtbild unter Nr. 1780a an die „Bad. Presse" erbeten.

Offene Stellen

Geprüft., zuverlässig.
Operateur
zum sofortigen Eintritt gesucht, sowie
Portier.
Vorzustellen von 7 bis 9 Uhr. 7442
Eden-Lichtspiele.

Gesucht sofort
tüchtige, redegewandte gut eingeführte
Hausierer
für die Stadt Karlsruhe zum Verkauf eines in jedem Haushalt nachweisbar unentbehrlichen **Bedarfs-Artikels,** zu äußerst günstigen Bedingungen. B13325
Interessenten werden gebeten sich Dienstag v. 3—5 u. Mittwoch v. 9—12 u. 3—5 Uhr vorzustellen b. **Weser,** Kaiserstr. 42.

Selbständig. Küchenchef
Restaurationskoch, Jahresstelle, für Karlsruhe **gesucht.** Offert. m. Zeugnisabschrift. unt. B20174 an die „Bad. Presse".

Suche per sof. einen **erstklassigen**
Damen-Schneider.
L. Model,
Damenschneiderei
Lammstr. 8.
Es wollen sich nur erste Kräfte melden. 7426

Ausläufer,
stadtkundig, nach der Schule für **sofort gesucht. Breuig,** 7... Waldstraße 33.

Hausbursche
gesucht. 7425
Tabakfabrik
Sofienstr. 15.

Sofort od. 1. Juni wird
jüngeres Mädchen
mit gut. Zeugnissen zum Einlernen als Büglerin in eine Wurstlerei ges. B13347 Werderstr. 45.

Tüchtiges
Büfettfräulein
für sofort gesucht. 7423
Tiergarten-Restaurant.
Jos. Kritsch.

Haushälterin
Fräulein, evtl. kinderl. Witw., ev., welche kleinem Haushalt, 2 Pers. vorsteh., kochen und das Ladengeschäft mitbesorg. kann, für **sofort** nach Karlsruhe **gesucht.**
Geschäftsgew. u. durchaus ehrlicher Charakter Grundbed. Gute Behdlg. u. Entlohnung. Spätere Heirat nicht ausgeschloss. Verschw. zu ges. Bewerbungen unt. Angabe des Alters, Fam.-Verhältn. mit Lichtbild unt. B20256 an die Bad. Presse erbet.

Gesucht in **Schweden** auf dem Lande eine vorzügliche 1784a
Köchin
und ein in allen Hausarbeiten vertrautes
zweites Mädchen.
Paß- und Reisekosten werden vergütet. Gut. Zeugnisse Beding. Off. zu richten an **Fräul. J. van Spreekens, Stjerneborg,** Frinnaryd — Schweden.

Tüchtige Köchin
wegen Erkrankung der jetzigen in angenehme Stelle mögl. sogleich **gesucht.** Monatslohn 500 *M* **Privatklinik Henke, Heidelberg,** Moltkestr. 8.

Beiköchin-Gesuch.
Suche f. auswärts zum Eintritt 1. 15. Juni 1922 ein fleißiges, braves
Mädchen
das in der Küche am Herde als Beiköchin tätig ist. Dieselbe hätte Gelegenheit sich im Kochen weiter auszubilden. Lohn pro Monat 500 *M* nebst Verpflegung u. Krankengeld frei. Angebote unt. 1783a an die Bad. Pr.

Köchin gesucht
die einfache Küche selbständig kocht. Hoh. Lohn, gute Verpflegung. Angebote an Frau v. Steinberg, Sasbachwalden bei Oberkirch, Baden. 1793a

2 tüchtige, gewandte
Büfettfräulein,
welche als solche schon tätig waren, zum sofortigen Eintritt gesucht
Restaurant „zum Moninger".
Karlsruhe. 7424

Jüngeres Mädchen
für Hausarbeit gesucht. **Privat-Pension He ing,** Sofienstr. 49 B13381

Gesucht
15. Juni oder früher **zuverlässiges** 1790a
Mädchen
m. Kochkenntnissen. Hilfe im Hause. Guter Lohn und Behandlung zugesichert. **Frau Direktor Dr. Gerke,** Kreispflegeanstalt **Hub, Post Ottersweier** bei Bühl.

Beihilfe f. Küche und Hausarb., ganzen oder halben Tag, gesucht. 7438 Karlfriedr. 30 (Eintracht).

Ein junges, kräftiges
Hausmädchen
in größeren Haushalt **gesucht.** Köchin vorh.
Frau Winkelkroeter, Moltkestr. 47. 7441

Auf 1. Juni wird in kleinen Haushalt von drei Personen ein
Mädchen
gesucht, das gut bürgerlich kochen und Hausarbeit verrichten kann. Mithilfe vorhanden. 7189
Frau Adolf Lindenlaub, Kaiserstraße 191, III.

Per sofort od. 1. Juni tüchtiges 7422
Mädchen
bei hohem Lohn **gesucht.**
N. Löwenstein. Kaiserstr. 86.

Zuverlässige, ehrliche
Monatsfrau gesucht.
B20199 Kriegsstr. 128, III

Putzfrau
für täglich in Wirtschaftsbetrieb **gesucht.** 7346
Stadtgarten-Restaurant, Eing. neben der Festhalle.

Stellengesuche

Tücht. Kaufmann,
21 Jahre alt, bilanzsicher, sowie technisch erfahren, z. Zt. Geschäftsführer, möchte seine Vertrauens-Stellung verändern. Barkapital von ca. 60 000 *M* evtl. mehr zur Verfügung. Gefl. Zuschriften unt. Nr. 1775a an die Badische Presse.

Junger Kaufmann
mit sämtl. Büroarbeiten vertraut, sucht passende
Stellung
auf Büro oder Lager. Angebote u. Nr. B13295 an die Badische Presse.

Aelteres Mädchen sucht
Stelle
nach auswärts. Angeb. u. B20162 an die Bad. Pr.

Tücht. junger **Mann** sucht Nebenbeschäftigung von 6 Uhr abends ab, gleich welch. Art. Ang. unt. B20156 an die Bad. Presse.

Köchin, ältere, selbst., **sucht** tagsüb. **Stellung.** Angeb. u. Nr. B20212 an d. „Bad. Presse".

Säng̈er- und Turnervereinigung
K.-Beiertheim.

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, unsere verehrlichen Mitglieder von dem Ableben unseres lieben I. Vorsitzenden

Herrn Ludwig Schenk

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Vollzählige Beteiligung an der Beisetzung, Dienstag nachm. 6 Uhr, wird erwartet. Treffpunkt 5 Uhr Stefanienpark.

7344 **Der Gesamtvorstand.**

Konzerthaus.

Badische Lichtspiele

Einsteinfilm

Telegramm

Berlin, 21. 5., nachm. 8.15 Uhr, dringend Vorführung **Dienstag unmöglich.** Verkaufte Karten können für Mittwoch und Donnerstag gültig erklärt werden.

(gez.) Dr. Kalbus.

Karten zum 23. können zurückgegeben, oder gegen solche zum 24. und 25. umgetauscht werden, bei Musikalienhandlung **Müller,** Ecke Kaiser- und Waldstraße.

Vorführungen
Mittwoch u. Donnerstag finden wie angesagt statt. 7350

Gestern nachmittag 2 Uhr verschied sanft nach längerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser unvergeßlicher Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Herr Emil Hauger

Kaufmann

im Alter von 77 Jahren.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Elise Hauger, geb. Breunig.

Karlsruhe, 22. Mai 1922.

Die Beisetzung findet am Mittwoch, den 24. d. Mts., vormittags 11½ Uhr, statt. Trauerhaus: Markgrafenstr. 43. B13321

Rindsfarren-Versteigerung.

Die Gemeinde **Durmersheim** versteigert am **Montag, den 29. Mai ds. Js., nachmittags 2 Uhr,** beim Farrenstall einen **fetten Rindsfarren,** wozu Steigerungsliebhaber eingeladen sind.

Durmersheim, den 18. Mai 1922. 1733a
Der Gemeinderat.
Schorpp.
vdt. Greffel.

Rudolf Hönig, Lehrer
Mina Margarete Hönig
geb. Wiedemann
Vermählte

Stettfeld, den 17. Mai 1922. B13329

Versteigerung.

Mittwoch, den 24. Mai, vormittags 10 Uhr versteigere ich im Auftrage gegen bare Zahlung: 1 Schlafzimmer mit 3 teil. Spiegelschrank, prima Roßhaarmatratzen, 1 eich. Schränkchen mit gr. Spiegel, 1 Kinderbett mit 2 Matratzen, 1 pol. Kommode, Tische, Stühle, 1 Regulateur, 1 Blumenkrippe, Biedermeier-Garnitur (Sofa und 2 Stühle), antik. eingelegter Tisch, geschnitzte Bank, Lehnsessel, 1 Kinderliegwagen, 1 schöner weißer Emailleherd, 1 mod. weißer Gasherd, 1 Waschmange, Bilder, Bilderrahmen, Schäfte, Geschirr, Bestecke, Einmachgläser, **1 Einspänner-Wagen** (extra stark) und Verschied. B13313
H. Sonntag, Auktionator, Durl.-Allee 10, Tel. 959.

Komme pünktlich!
Zahle die höchsten Preise für getr. **Herrenkleider, Schuhe, Wäsche, Uniformen, Pfandscheine.**
A. Okuniewski,
B13289 **Brunnenstr. 4.**

Bohnenstecken
eingetroffen. B13319 Holzhandlung **Schmid,** b. Ettlinger Unterführung.

Wirt-Gesuch.
Wir suchen für die Wirtschaft „z. Bahnhof" in Hagsfeld tüchtige, erfahrene Wirtsleute mit genügendem Kapital auf 1. August 1922. 7331
Brauerei Moninger,
Karlsruhe,
Kriegsstraße 212/216.

20-30000 Mk.
auf Hypotheke zu vergeb. **Hirschstraße 43,** 7417 im Büro.

3 Damen suchen einen **erstkl. Tennis-Lehrer.** Anfr. unt. Nr. B20202 an die „Bad. Presse".

Wer kann mir den Aufenthalt der Frau Julie Daum geb. Kelzer, aus Cöln angeben, Belohnung und Verschwiegenheit zugesichert. B13305 **Hans Daum, Cöln,** Fleischmengergasse 9.

Welche **alleinstehende, ält. Frau** würde einen nachw. **fleiß., ält. Geschäftsmann,** alleinst. m. Vermögen, zu sich nehmen und mit ihm einen
gemeinsamen Haushalt
führen Gefl. Briefe unt. B20178 an die Bad. Pr.

Das gnädige Fräulein,
welch. am Freitag abend um ¼11 Uhr vom Café Mozart kam und daselbst in die Straßenbahnlinie Rheinhafen bis Marktplatz und von da in die Linie 5 Beiertheim (Rüppurrerstr.) m. hellem Kostüm, Lackschuhen u. hell. Hut umstieg, wird ergebenst um Angabe Ihrer werten Adresse zwecks
ehrb. Annäherung
unter Nr. B20160 an die Badische Presse gebeten.

Im Osten liegt unsere Zukunft.

Das Wirtschaftsabkommen Deutschlands mit Rußland bedingt eine große Anzahl technischer, gewerblicher und kaufmännischer Arbeitskräfte zum Wiederaufbau Rußlands Der kluge Mensch baut vor! Rußland wird bald das Ziel der meiste Auswanderer sein. B13353

Darum lernt russisch!

Die **„Deruspraku"** richtet für Erwachsene aller Stände **abendliche russische Sprachkurse** in städt. Schulräumen ein. Persönliche Anmeldungen werden von Schriftsteller **Fritz Neck morgen Dienstag abend von 5—8 Uhr im Hotel Hohenzollern,** Kronenstr., entgegengenommen.

Wir unterhalten ständig großes Lager in **doppelt dekapierten**

Tiefziehblechen

und allen anderen Sorten

Feinblechen.

Angebote auf Anfrage unter Nr. 1785a an die „Badische Presse" erbeten.

Kaufgesuche

Wir suchen ständig für solvente u. raschentschloss. Käufer
Objekte 2879
jeder Art u. Größe.
Anker-Handelsges.,
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 1.

Delikatessengeschäft
in guter Lage und nachweisbar. Umsatz zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. B13301 an die Badische Presse erbeten.

Pension — Villa
mit ca. 12 Zimmern und Zubehör, eventl. ganz od. teilweise möbliert mit Garten zu kaufen gesucht. Offerten unt. **Ke. 721** an **Annoncen-Exped. Rudolf Mosse, Kempten** (Allgäu). A839

Sofort zu kauf. gesucht
einen
5 oder 6 PS. Benzinmotor
stehend, am liebsten Fabrikation Benz. B13355 Adr.: **Kettenflieger, Knielingen** (Festplatz).

Suche eiserne Bettstelle mit Rost aus gutem Hause. Angebote unter Nr. B20232 an die „Badische Presse".

Zu kaufen gesucht:
Grammophon
(Schrankapparat) od. auch Elektromophon m. Platt. Nur gut erhalt. Apparat wird gekauft.
Fahrrad
wenig gebr. m. Zubehör.
Photogr.-Apparat
4½×6 od. 10×15, Görz od. Zeiß, Compurverschluß, nur gut erhalt. Objekte werden gesucht.
Angebote unter B13299 an die „Bad. Presse".

Kinderwagen aus best. Hause zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis unter Nr. B20288 an die „Bad. Presse".

Gartenzaun
ca. 30 Mtr. lang, aus Eisen, evtl. mit Tor, **zu kaufen gesucht.** Preisangebot mit Skizze an **Berth. Cutivel,** 1777a **Achern** (Bad.)

Flaschen
all. Art (Wein-, Cognac-, Sekt-, Arznei-, Tinten-Flaschen usw.) kauft zu höchsten Preisen u. holt ab **Flaschenverwertungs-Gesellschaft** m. b. H., **Durl. Allee 25.** Tel. 1951 7407

Briefmarken! Vorkriegsmarken-Sammlung zu kaufen gesucht. Offert. u. Nr. B13303 an die „Bad. Presse".

Schokoladen- u. Zuckerwaren-Großhandlung
sucht tüchtigen

Provisions-Vertreter

für Karlsruhe und bad. Unterland.

Ausführliche Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit u. Angabe von Referenz. unter Nr. 7414 an die „Bad. Presse" erbeten.

Akademisch gebildeter

Kaufmann u. Volkswirt

durch mehrjähr. Praxis mit allen einschlägigen kaufm. Arbeiten vertraut, m. abgeschlossener Hochschulbildung, sprachgewandt, 27 Jah. alt, **sucht Posten** in der Industrie oder bei Interessenverbänden, der einer strebsamen, tüchtigen Kraft Möglichkeit zum Vorwärtskommen bietet. Angebote unter Nr. B12719 an die „Badische Presse" erbeten.

Prima

Wiesen-Heu

in Ballen gepreßt, empfiehlt so lange Vorrat: 7347

Wilh. F. Pfeiffer, Futter-Handlung,
Augartenstraße 75, Telefon 5544.

Gebrauchte Uhren

aller Art, wenn auch reparaturbedürftig, kaufe fortwährend, auch 5891

Zahngebisse

und zahle von 30 *M* an und mehr pro Zahn.
J. Gelmann, Uhrmacher, Zähringerstraße 36

Apfelmost

faß- oder waggonweise offeriert 789a
C. Herm. Leser, Lahr, hydr. Großkelterei

10000 Mark Belohnung.

Verloren bei einer Autofahrt Ende April und Anfang Mai von Karlsruhe über Mannheim, Mainz, Bingen, Coblenz, Köln, Düsseldorf, Münster, Rheine nach Weener 1 Paket Geschäftsbücher d. Firma Sprengers in Groningen (Hauptbuch, Journal, Kassabücher und diverse Bilanzpapiere von 1917, 1918, 1919, 1920, 1921). A841

Obenstehende Belohnung wird ausbezahlt bei sofortiger Uebersendung des Paketes an Krim.-Polizei Köln zu Nr. 5986 III.

Landhaus

i. d. Umgebung von **Karlsruhe** mit 5—7 Räumen, etwas **Garten** oder **Land** eventl. **Stallung,** von kurzentschlossenem Selbstkäufer **sofort zu kaufen gesucht.** — Bedingung: Muß bis August 1922 beziehbar sein. — Gefl. Offerten mit Angabe von Preis, Lage 2c. unter Nr. B20206 an die „Badische Presse" erbeten.

Salon-Einrichtung Louis XVI. Stil
zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. Nr. B20172 an die „Bad. Presse"

Gemälde großer Meister, auch Orient-Teppich
für außerhalb zu kaufen gesucht. A843
Offerten unter L. G. 15601 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.**

Großes Architektur-Büro

sucht künstlerisch befähigten **Mitarbeiter** mit guten technischen Kenntnissen, langjähriger, praktischer Erfahrung. Es handelt sich um eine Dauerstellung. Der Eintritt kann sofort oder später erfolgen. Angebote sind mit Zeugnissen und evtl. Skizzen unter Nr. 7418 an die „Bad. Presse" erb.

Tüchtige, jüngere

Verkäuferin

zum möglichst baldigen Eintritt, bezw. 1. Juli, **gesucht.**

Bedingungen: Gute Familie, gute Schulbildung, einwandfreier Ruf. Sicherheit im Verkehr mit feinster Kundschaft, Ausbildung in Branche: Glas-, Porzellan- u. Luxuswaren. 7006

Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften u. Rückporto erbet. an

Kunstgewerbehaus C. F. Otto Müller
Karlsruhe, Kaiserstr. 138.
Persönliche Vorstellung vorm. 12—1 Uhr.

---

2 Lehrmädchen

zum sofortigen Eintritt f. d. Putzatelier gesucht 7349

L. Ph. Wilhelm, Kaiserstr. 205.

Wohnungstausch

Tausche
zwei 4 Zimm.-Wohng. i. einem Hause u. Stadtgarten (2 Küchen, reichl. Zubeh.) gegen **eine 6 Z.-Wohnung,** mögl. Südwest- od. Weststt. Angeb. u. B20228 an d. Bad. Presse.

Wohnungstausch. B20050
3 Zimmerwohng., Vorn. Hintergarten Beiertheim tauscht geg. 3 Zimm. Stadtmitte. Umzug wird vergüt. **Gebhardstr. 62, I.**

Mietgesuche

Aelterer Arbeiter sucht
möbliertes Zimmer
(Zentrum). Preisangeb. unt. Nr. B20184 an die Badische Presse.

Fräul. **sucht möbl. Zimmer** auf sof. od. 1. Juni. Südstadt bevorzugt. Angebote unter Nr. B20204 an die „Bad. Presse".

Für mehrere auswärtige Herren und Damen, die an einem Kochkursus teilnehmen, suchen wir 7413
gut möbl. Zimmer
mit Frühstück
in bestem Hause für die Dauer von ca. 4 Wochen.
Junker & Ruh-Werke A.-G.
Karlsruhe.

Ingenieur sucht
möbliertes Zimmer
woselbst er seinen 4jähr., kräftig. Jungen in Pflege geben kann. Gefl. Angebote unt. Nr. B20182 an die Badische Presse.

Sol. Dame, berufstätig, sucht gut möbl.
Zimmer
auf 1. Juni, mögl. Zentrum, Nähe Post oder Marktplatz. Gefl. Angebote unter Nr. B20234 an die „Bad. Presse".

Werkstatt-Räume

möglichst mit Kraftanschluß, per sofort zu **mieten** evtl. **zu kaufen gesucht.**

Eckrich, Körnerstraße 3
Telephon 5058. 726

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

22. Mai — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 236

Die Börse.

Unlustiges Geschäft bei uneinseitlicher Grundstimmung.

ep. **Frankfurt**, 22. Mai. (Drahtmeldung unserer Frankfurter Handelsvertretung). Am heutigen Devisenmarkt ist bei sehr lebhaften Umsätzen eine beträchtliche Kurssteigerung zu verzeichnen: Kabel Newyork 312—313, Holland 12 198—12 205, London 1295—1299, Paris 2835—2840, Brüssel 2595 bis 2600, Schweiz 5975—5980, Italien 1595—1605. Am Effektenmarkt war die Haltung außerordentlich einheitlich. Im allgemeinen ist große Unlust zu verzeichnen. Es kommt sowohl wenig Material an den Markt, als auch dasselbe wenig Aufnahme findet. Am westlichen Montanmarkt liegen Deutsch-Luxemburger 1010 plus 15, Gelsenkirchen 1058 plus 17, Mannesmann 1260 plus 25. Dagegen sind schwächer Buderus 830, minus 7, und Phönix 1155, minus 10. Oberschlesier ebenfalls uneinheitlich: Oberbedarf 811, minus 13, Karc 654, minus 5. Von Schiffahrtswerten liegen Hapag fester, 417 plus 12, Lloyd 323½, minus ½, knapp behauptet. Von Bankwerten ist Metallbank rückläufig, 735 minus 21.

Zuckerwerte lagen schwach, besonders 855 minus 20. Uneinheitlich war auch der Chemie- u. Elektromarkt. Elberfelder Farben 701 plus 6, Griesheim 770 plus 3, Scheideanstalt 989 minus 10, Lahmayer 415 plus 15, Licht und Kraft minus 24. Auf dem Markt der fortlaufend notierten Werte fallen Rütgers besonders auf, 874 plus 25, im übrigen aber auch hier leicht abgeschwächte Kurse. Am Einheitsmarkt recht schwaches Geschäft bei kaum merklich veränderten Kursen. Lebhaft war auch wie an den früheren Tagen das Geschäft in südosteuropäischen Renten. So sind ungarische Goldrente zu 396 notiert, ungarische Kronen 182, 1914er Ungarn 270, Zolltürken 293, später nachgebend 291. Deutsche Reichsanleihe heute wieder fester, zu 112 gesucht. Von überseeischen Exoten waren Tenantepec recht stark, 2500 plus 175, Wassermexikaner 3250 G, Baltimore 970 plus 50.

hd. **Berlin**, 22 Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Handelsschriftleitung.) Das beträchtliche Anziehen der Devisenkurse gab Anlaß zu fester Haltung und stetigen Kursen. Für Industrieaktien trat aber nur wenig Unternehmungslust zu Tage, weil man politisch beunruhigt ist und andererseits bezüglich der wirtschaftlichen Entwicklung nicht klar sieht. Dagegen waren ausländische Anleihen wieder sehr stark begehrt und bei lebhaften Umsätzen beträchtlich höher bezahlt. Das gilt nicht nur für eigentliche Valutapapiere wie Mexikaner, Chinesen und namentlich Lissaboner Stadtanleihe, sondern auch für ungarische Renten und türkische Staatspapiere. Schiffahrtsaktien zogen um Kleinigkeiten im Kurse an. Banken blieben unverändert. Die Devisenkurse hielten sich ungefähr auf dem vormittag erreichten hohen Stand.

Industrie und Handel.

b. **Optima-Maschinenfabrik A.-G. in Sindelfingen.** Nach der Bilanz für 1921 kann die Gesellschaft nach Tilgung des Verlustvortrages vom Vorjahre in Höhe von 642 121 (96 512) Mark, sowie nach Abzug der Unkosten von 1.64 (1.10) Millionen Mark, der Löhne und des Materialverbrauches von 4.45 (3.54) Millionen Mark, nach Vorrechnung der Steuerrücklage von 128 000 (176 000) Mark und der Delkredere mit 26 000 (28 193) Mark incl. Abschreibungen in Höhe von 300 718 (226 541) Mark erstmalig bei 7.19 (4.54) Millionen Mark Rohgewinn einen Reingewinn von 1617 Mark erzielen, der auf neue Rechnung vorgetragen wird.

△ **Deutsche Eisenbahnsignalwerke A.-G., vorm. Schnabel und Henning, C. Stahmer, Zimmermann-Buchloh in Bruchsal und Oesede-Georgs Marienhütte.** Die Bilanz für 1921 verzeichnet einen Reingewinn von 2,92 (i. V. 2,63) Mill. *M*, aus dem 24 (i. V. 12) Prozent auf die Stamm- und 6 Proz. (i. V. 6 Proz.) auf die Vorzugsaktien zur Verteilung gelangen, sowie 187 500 (i. V. 906 631 *M* den Reserven überwiesen werden und 181 696 (i. V. 325 999) *M* auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen. In der Bilanz werden Gläubiger inklusive Banken mit 16 86 Mill. *M* (i. V. 11,18 Mill. *M*) und Schulden mit 20,73 (i. V. 15.87) Mill. *M* aufgeführt. Gleichzeitig wird einer demnächst einzuberufenden o. H.-V. eine Erhöhung des erst im vorigen Jahre um 7,5 Mill. auf 20 Mill. *M* vermehrten Aktienkapitals um weitere 10 Mill. *M* vorgeschlagen; außerdem ist beabsichtigt, 7,5 Mill. *M* Vorzugsaktien in Stammaktien umzuwandeln. Diese Maßnahmen stehen im Zusammenhang mit der Interessengemeinschaft, die die Gesellschaft mit den Eisenbahnwerken Jüdel u. Co. eingegangen ist. Wie der Vorstand mitteilt, konnte sich gegen Ende des verflossenen Geschäftsjahres die Beschäftigung im Eisenbahnsicherungswesen etwas bessern; ebenso fanden die Lieferungen an ausländische Bahnen größeren Absatz. Andererseits und die erwarteten Erfolge für die neuaufgenommenen Fabrikationsgebiete ausgeblieben, sodaß auf diesem Gebiete die Gesellschaft ihre Tätigkeit aufgegeben hat. Wenn trotzdem eine erhöhte Gewinnausschüttung zu erwarten ist, so ist dies auf die erheblich gestiegenen Einkünfte aus den Auslandsgeschäften zurückzuführen. Es ist somit angesichts der zur Zeit ausreichenden Beschäftigung mit einem nicht ungünstigen Abschluß auch für das laufende Geschäftsjahr zu rechnen.

Deutscher Stahlbund in Düsseldorf. Eine Versammlung der Mitglieder des Bundes findet Mittwoch den 31. Mai in Düsseldorf statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Besprechung der Marktlage und die zukünftige Preisregelung. 2. Besprechung des Antrages des Deutschen Stahlbundes an den Reichswirtschaftsrat (Antrag auf Aufhebung der Ausfuhrabgabe). 3. Besprechung des Antrages des Deutschen Stahlbundes auf Aufhebung der Bekanntmachung über Auskunftspflicht der Betriebe vom 1. Juni 1917. Am selben Tage nachmittags findet eine Sitzung des Arbeitsausschusses, bestehend aus Vertretern der Produzenten, Verbraucher und Händler statt, in der die Marktlage besprochen wird. Es ist nicht ausgeschlossen, daß in dieser Sitzung auf die bisherigen Preise der A- und B-Produkte ein Aufschlag treten, der der bevorstehenden 25proz. Frachtenerhöhung entspricht. Auf der anderen Seite dürfte aber ins Gewicht fallen, daß die bisherigen Verkaufspreise für das Inland schon teilweise höher sind als die Weltmarktspreise.

K. **Norddeutscher Lloyd Bremen.** In dem Börsenzulassungsprospekt über 225 000 000 *M* neuer Aktien führt die Verwaltung in Bezug auf die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres aus: Ueber das laufende Geschäftsjahr ist zu berichten, daß die Resultate auf Grund unserer vergrößerten bis soweit gut ausgenutzten Schiffsbauten, soweit sich bisher übersehen läßt, ein zufriedenstellendes Ergebnis erwarten lassen. Die Nebenbetriebe und die Beteiligungen an fremden Unternehmungen versprechen gleichfalls ein befriedigendes Ergebnis. (Im Vorjahre zahlte die Gesellschaft 10% Dividende auf 250 000 000 *M* Aktien.) Ferner wird mitgeteilt, der im Jahre 1921 zustandegekommene Reedereiabfindungsvertrag habe zwar wegen der Geldentwertung finanziell stark enttäuscht, aber immerhin wenigstens feste Richtlinien für den Wiederaufbau gezogen und damit den Grundstein für die planmäßigen Wiederaufbauarbeiten gelegt. Unser Neubauprogramm umfaßte am Ende des Berichtsjahres 234 037 Bruttoregistertonnen. Die Beteiligung unserer Gesellschaft an fremden Schiffahrtsgesellschaften und an anderen Unternehmungen und die Nebenbetriebe haben im verflossenen Geschäftsjahr guten Nutzen gebracht. Unser Besitz an Aktien und industriellen Unternehmungen und Schiffahrtsgesellschaften hat infolge unserer Beteiligung an Kapitalserhöhungen der verschiedenen Gesellschaften eine Vermehrung erfahren. Von der Schiffahrtsreederei „Horn" Aktiengesellschaft in Lübeck haben wir die Aktienmehrheit übernommen. Ferner haben wir gelegentlich der Kapitalserhöhung der Mindener Schiffahrtsgesellschaft in Minden in Westfalen einen Teil der neuen Aktien erworben und uns ferner an der von hiesigen Reedereien gegründeten Bremer Reedereivereinigung Aktiengesellschaft Bremen beteiligt.

„Adler" Deutsche Portland-Zement-Fabrik, A.-G. Berlin. Das Unternehmen, das im Jahre 1921 sein Aktienkapital von 7,5 auf 10 Millionen *M* erhöhte erzielte im abgelaufenen Jahr einen Betriebsgewinn von 5 192 489 (3 167 808) *M*. Hierzu treten Mietseinnahmen mit 30 000 (30 085) *M* und Pachtertrag mit 6250 (5936) *M*. Demgegenüber erforderten Handlungsunkosten 871 394 (476 401) *M* Assekuranz-Konto 40 155 (31 700) *M* Steuern und Abgaben 1 819 416 Mark (832 779), Zinsen 249 599 (193 685) *M*. Obligationszinsen und Agiokonto 79 755 (84 713) *M*. Nach Abschreibung von 840 530 (687 247) *M* ergibt sich ein Reingewinn von 1 832 862 (1 404 433) *M*. Hieraus sollen 10 Prozent Dividende, wie im Vorjahre auf die Stammaktien und 6 Prozent auf die Vorzugsaktien verteilt und 597 159 (504 972) *M* auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Die Kohlenförderung des Ruhrbeckens im Monat April 1922.

Starker Rückgang der Förderung.

Auf den Zechen des Ruhrbeckens (einschließlich der linksrheinischen Zechen) hat die Kohlenförderung betragen:

	Gesamtförderung:	Zahl der Arbeitstage:	arbeitstägliche Förderung:
April 1922	7 512 646 Tonnen	23	326 637 Tonnen
März 1922	9 014 278 Tonnen	27	333 862 Tonnen
April 1921	7 894 985 Tonnen	26	303 653 Tonnen
April 1913	9 969 569 Tonnen	26	383 445 Tonnen

Während die Kohlenförderung im März 1922 im Vergleich zum Februar nicht unerheblich zugenommen hatte, ist im April bedauerlicherweise ein starker Rückschlag erfolgt. Der im Vergleich zum März zu verzeichnende Rückgang der Gesamtförderung um rd. 1½ Millionen Tonnen ist zwar in der Hauptsache auf die geringere Zahl der Arbeitstage (23 im April gegen 27 im März) zurückzuführen, indes ist auch eine wesentliche Verminderung der arbeitstäglichen Förderung festzustellen. Im April wurden arbeitstäglich 7225 Tonnen weniger gefördert als im März. Die Förderung ist auch im Mai (die Förderzahlen liegen bis zum 15. 5. vor), ganz abgesehen von dem durch den Streik im Dortmunder Revier bedingten Förderausfall, weiter zurückgegangen. Dieser Rückgang findet keine restlose Erklärung durch die in der Regel im Frühjahr, so auch in diesem Jahre, zu beobachtende Abwanderung von Arbeitskräften aus dem Bergbau, vorwiegend nicht gelernten Bergleuten, die dortselbst im Winter Beschäftigung gesucht haben und sich im Frühjahr wieder den alten Berufen, vor allem der Landwirtschaft, zuwenden.

Der Förderrückgang ist umsomehr zu bedauern, als die Verkehrsverhältnisse bei der Eisenbahn sich in der zweiten Hälfte des April gebessert haben, und seitdem die Anforderung an die Wagengestellung voll befriedigt werden konnte. Im April wurden insgesamt 562 231 Wagen gestellt oder arbeitstgl. 22 802 Wagen. Die höchste Gestellung war am 7. mit 24 639 Wagen (im Vormonat am 7. mit 23 533), die niedrigste am 1. mit 18 238 Wagen. Gefehlt haben insgesamt 28 443 Wagen (im März 156 763) oder arbeitstgl. 1199 (5725) Wagen. Die Wasserstandsverhältnisse des Rheines und auf den Kanälen waren den ganzen Monat hindurch durchaus günstig.

Die Kokserstellung belief sich im April 1922 auf 2 032 670 Tonnen oder tgl. 67 756 Tonnen gegen 2 088 066 Tonnen oder tgl. 67 357 Tonnen im März 1922. Die Brikettgewinnung stellte sich auf 302 657 Tonnen (arbeitstgl. 13 159 Tonnen) im April 1922 gegen 374 210 Tonnen (arbeitstgl. 13 860 Tonnen) im März 1922. Die Brennstofflagerbestände auf den Zechen beliefen sich am 1. 4. auf 1 539 671 Tonnen, sie stiegen bis zum 8. auf 1 698 723 Tonnen, um dann langsam bis zum Ende des Monats bis auf 1 296 988 Tonnen herunterzugehen. Zur Zeit beziffern sich die Bestände auf rd. 1 Million Tonnen.

Nebenproduktengewinnung. Schwefelsaures Amoniak: Die Wagengestellung war im April derart, daß die vorrätigen Mengen und außerdem ein bedeutender Teil der Erzeugung abgefahren werden konnten. Infolge der im April eingetretenen weiteren Steigerung des Kohlenpreises mußte auch der Preis des schw. Amoniaks weiter um rd. 27 v. H. erhöht werden. Benzol: Die an die Aufhebung der Zwangswirtschaft des Benzols geknüpften Erwartungen haben sich insofern erfüllt, als die in den letzten Monaten bestandene Knappheit an Benzol eine fast völlige Entspannung erfahren hat. Die Verkaufsstellen des Benzol-Verbandes waren in der Lage, den Anforderungen der Verbraucher, insbesondere an Tetralitbenzol, in vollem Umfange zu entsprechen. Da auch seit Anfang Mai Frankreich mit der Aunahme der ihm aufgrund des Friedensvertrages zustehenden Benzolmengen zurückhält, wird es möglich sein, vorübergehend der chemischen Industrie noch größere Mengen Benzol als im Vormonate zuzuführen. Der Preis für Reinbenzol, Reinxylol und Reintoluol wurde vom 1. Mai ds. Js. ab um 3.70 *M* das Kilo und derjenige für gereinigtes Lösungsbenzol II um 1,70 *M* das Kilo erhöht, während der Preis für die übrigen Erzeugnisse entsprechend der am 1. Mai 1922 eingetretenen 20-prozentigen Frachterhöhung nur um 0,20 *M* je Kilo heraufgesetzt wurde. Das in letzter Zeit in Aufnahme gekommene Tetralitbenzol, das bekanntlich ausschließlich aus Inlandsrohstoffen hergestellt wird, erfreut sich zunehmender Beliebtheit, weil es trotz seines nicht unbeträchtlich höheren Wirkungsgrades beim derzeitigen Preis von 22,70 *M* je Kilo wesentlich billiger ist als Benzin.

Die oberschlesische Steinkohlenförderung in der zweiten Mai-Woche. Die oberschlesische Steinkohlenproduktion ist in der zweiten Mai-Woche gegenüber der Vorwoche bedeutend angewachsen, so daß sie mit einer durchschnittlichen Tagesleistung von 120 639 Tonnen diejenige vom April mit 120 275 Tonnen sogar übertroffen hat. Die Gesamtförderung in der Woche vom 7. bis 13. Mai betrug nach vorläufiger Schätzung laut Fachblatt „Industrie-Kurier" an 6 Arbeitstagen 723 779 Tonnen. Davon blieben im Abstimmungsgebiet 55 440 Tonnen, nach dem übrigen Deutschland gingen (einschließlich der Eisenbahndienstkohlen) 279 644 Tonnen, nach Polen 83032 Tonnen, Deutsch-Oesterreich 53 337 Tonnen, Tschechoslowakei 4 556 Tonnen, Italien 29 717 Tonnen, Ungarn 6 010 Tonnen, Danzig 6 498 Tonnen, Memel 980 Tonnen. Die Wagengestellung war wiederum durchaus regelmäßig; 56 079 Wagen wurden angefordert und auch gestellt. Der Kohlenbestand betrug am Ende der Woche 302 952 Tonnen.

*

Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und die Post erfolgt in der Woche von 22.—28. Mai ds. Js. unverändert wie in der Vorwoche zum Preise von Mark 1200.— für ein Zwanzigmarkstück, Mark 600.— für ein Zehnmarkstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise bezahlt.

Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und Post findet unverändert zum 21fachen Betrage des Nennwertes statt.

Deutsche Schuldner holländischer Binnenschiffspfandrechte. Hunderte Kleinschiffer und Gesellschaften in der deutschen Binnen- und Kanalschiffahrt sind als deutsche Schuldner holländischer Binnenschiffspfandrechte in harte Bedrängnis geraten. Krieg und Kriegsfolgen haben ihre Zahlungsfähigkeit erheblich beschränkt, rückständige Amortisationen und Zinsen als Folge ihre Schuldenlast bei den holländischen Banken bis zu einer unerträglichen Höhe gesteigert. Hinzu kommen für die deutschen Schuldner erhebliche Mehrlasten, die sich aus der ewig schwankenden Valutadifferenz ergeben, deren Ausgleich von den holländischen Gläubigern zwar gefordert wird, deren Erfüllung aber für die deutschen Binnenschiffahrtskreise, die sich in holländischer Schuld befinden, bei dem heutigen Stande des Gulden und der Mark den Ruin zur Folge haben müßte. Diese Lasten sind für Gesellschaften und Schiffseigner unerträglich. Hier muß eine Hilfs-, d. h. Notstandsaktion, einsetzen. Voraussetzung für den Erfolg dieser wie jeder anderen Hilfsaktion ist die Geschlossenheit, also Vereinigung aller deutschen Schuldner der holländischen Banken, um sowohl mit der deutschen Regierung als auch mit den holländischen Banken Verhandlungen führen und die deutschen Schuldner schützenden Verträge von Vereinigung zu Vereinigung schließen zu können. Zu diesem Zwecke ist der Schutzverband deutscher Schuldner holländischer Binnenschiffspfandrechte E. V. mit dem Sitze in Berlin-Charlottenburg, Kantstr. 140, beim Reichsausschuß der deutschen Binnenschiffahrt gegründet worden. Der Schutzverband führt Verhandlungen mit der Reichsregierung und den holländischen Banken um 1. die Ermöglichung der Eintragung von Guldenhypotheken, 2. ein fünfjähriges Moratorium für die deutschen Schulden, 3. einen 30prozentigen Nachlaß auf die rückständigen Zinsen, 4. die Anerkennung geleisteter Zahlungen zum Kurse des Zahlungstages, 5. eine Regierungshilfe in irgendeiner Form. Der Schutzverband hat außerdem die Gründung eines zentralen Schuldentilgungsfonds mit deutscher Verwaltung und holländischer Mitkontrolle beschlossen.

n. **Partikulierschiffer-Verband „Jus et Justitia".** Eine Mitgliederversammlung befaßte sich mit der Frage der Schiffsabgabe infolge des Friedensvertrages und die Entschädigung der abgegebenen und abzugebenden Schiffe und nahm folgende Entschließung an: Die Versammlung billigt die von der Verbandsleitung in der Frage der Schiffsabgabe und Entschädigung eingenommene Haltung und deren Maßnahmen. Sie spricht der Verbandsleitung für die mühevollen und erfolgreichen Arbeiten Dank und vollste Anerkennung aus. Die Versammlung billigt insbesondere, daß der Verband zur Wahrung der Interessen der Partikulierschiffer solange in der B. T. G. verbleibt und in deren Organen vertreten ist, bis die Schiffsabgabe restlos durchgeführt ist und nicht feststeht, daß keines der Verbandsmitglieder duch die B. T. G. entschädigt werden will. Die Versammlung stellt aber den Zeitpunkt dieses Verbleibens dem Vorstand und Ausschuß anheim. Im übrigen steht die Versammlung in voller Uebereinstimmung mit der Verbandsleitung auf dem Standpunkt, daß den von der Schiffsabgabe betroffenen Schiffseignern nach Recht und Gesetz volle Entschädigung zusteht und daß im Wege der Abfindung nur eine solche Entschädigung annehmbar ist, die allen in Betracht kommenden Verhältnissen, insbesondere der Geldentwertung und dem Gesichtspunkt der Möglichkeit der Ersatzbeschaffung Rechnung trägt." Die Versammlung ist veranlaßt worden durch die Haltung der Arbeitsgemeinschaft der Vereinigung geschädigter Binnenschiffahrtstreibender gegenüber dem Verband.

Waren und Märkte.

Viehmärkte

Die Viehmärkte der Woche. Weitere Preissteigerung in allen Gattungen. Die Zufuhren zu den Hauptviehmärkten in der verflossenen Woche waren gegenüber der Vorwoche bei Schafen und Schweinen auf den meisten Märkten stärker, bei Rindern und Kälbern auf einigen Märkten höher, auf den übrigen Märkten wieder geringer. Der Handel verlief mittelmäßig und die Märkte konnten geräumt werden. Die Preise zogen erneut auf den meisten Märkten bei Rindern um 50—300 Mark, bei Kälbern um 50—300 Mark, bei Schafen nur auf einzelnen Märkten um 100—400 Mark an, sonst unverändert und bei Schweinen auf den meisten Märkten um 100—300 Mark an. Auf den nachstehenden Märkten notierten für 100 Kilo Lebendgewicht in Mark:

	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Dresden	800—2600	1400—2400	800—2300	2200—3500
Köln	700—3000	1600—2600	1400—2250	2700—3600
Leipzig	1000—2800	1500—2500	1500—2200	2800—3500
Magdeburg	800—2800	1000—2300	900—2200	2400—3300
Elberfeld	1000—2900	1700—2600	1200—2000	2500—3500
Berlin	1200—2600	1600—3300	1000—2400	2650—3400
Breslau	1400—2400	1550—2250	1200—2000	2800—3500
München	850—2850	2100—2800	—	2250—2900
Frankfurt a.M.	1000—2950	1500—2800	1000—2000	2600—3400
Hannover	900—2700	1500—2500	600—1900	2500—3300
Hamburg	800—2650	1600—3150	750—2200	2500—3400
Düsseldorf	1400—2800	2100—3000	950—1000	2900—3500

und für Kälber Doppellender feinster Mast in Köln 2700—3400 Mark.

Berliner Viehmarkt vom 20. Mai. Amtlicher Bericht. Auftrieb 2800 Rinder, 2015 Kälber, 4622 Schafe, 7940 Schweine, 106 Ziegen, 60 Schweine und 72 Rinder aus dem Memelgebiet, 343 Rinder aus Dänemark. Preise: Ochsen 1800—2500, Bullen 1800—2300, Kühe 1200—2450, Kälber 1600—3300, Schafe 1000—2400, Schweine 2800—3500, Ziegen 1350—1450 Marktverkauf. Bei Rindern, Kälbern und Schafen ziemlich glatt, bei Schweinen glatt.

Häute u. Leder

Berliner Häute-Auktion. Die 35. Auktion des Allgemeinen Häuteverwertungs-Verbandes findet am 26. und 27. Mai, vormittags 10 Uhr, statt. Zur Versteigerung kommen 28 900 Großviehhäute und Roßhäute und 65 900 Kalb- und Schafselle.

Oel, Fettwaren etc.

Berliner Fettmarkt vom 20. Mai. Butter: In einer am Freitag im Ministerium stattgehabten Sitzung wurden auf Verlangen des Handels Maßnahmen zugesagt, um die preistreibenden Momente auf dem Buttermarkt zu unterbinden. Die Notierungskommission ist jedoch der Ansicht, erst den Erfolg dieser Versprechungen abzuwarten, ehe sie die Notierung wieder aufnimmt und faßte daher folgenden Beschluß: Die Verhältnisse auf dem Berliner Buttermarkt sind seit der letzten amtlichen Notierung unverändert. Eine amtliche Notierung der Preise hat nicht stattgefunden, weil die bisherigen Verhandlungen mit den maßgebenden Behörden die von der Kommission verlangte Abstellung der preistreibenden Momente auf der Berliner Butterauktion noch nicht geschaffen haben. Margarine: Die Marktlage ist unverändert. Die letzte Ermäßigung um 1 Mark per Pfund soll wieder aufgehoben werden. Schmalz: Die steigenden Devisenkurse verursachten ein Anziehen der Schmalzpreise; die Kleinhändler wurden dadurch zur Eindeckung ihres Bedarfs veranlaßt. Auch die hohen Butterpreise bewirkten eine Zunahme des Schmalzkonsums, sodaß über lebhaftere Umsätze in dieser Woche berichtet werden kann. Die Forderungen von Amerika blieben unverändert. Die heutigen Notierungen sind: Moice Western Steam 43.50 *M*, Pure Lard in Tierces und klein. Packung 44.50 *M*, Berliner Bratenschmalz 45 *M*. Speck: Gute Nachfrage. Gesalzener amerikanischer Rückenspeck notiert 38—41 *M* je nach Stärke.

Paraffin-Bericht (mitgeteilt von der Firma Ludmar m. b. H., Köln am Rhein). 20. Mai 1922. In der ersten Wochenhälfte war der Markt abwartend ruhig, aber preishaltend. Es bedurfte erst einer Marktverschlechterung, Ankündigung einer Frachterhöhung von 25 Proz. ab 1. Juni und der Gewißheit, daß die endende Konferenz von Genua keine wirtschaftliche Umwälzung bringt, um die Verbraucher zu größeren Käufen zu veranlassen. Der Markt befestigt sich zu Wochenende mit steigenden Preisen in allen Artikeln. Es notierte im Großhandel verzollte Ware ab Lager Köln: Paraffin, weiße Tafelware, 50/52 Grad C. 28.00—30.25 *M*. Grade entsprechend. Guter Absatz. Derzeitiger Bedarf kann aus Lagerbeständen gedeckt werden. — Carnaubawachs, fettgrau courantgrau, 108.00—114.00 *M*. Reges Geschäft. Brasilvorräte gering bei festen Preisen. — Carnaubawachs, gebleichte (deutsche Veredelung) 49.00—51.00 *M*. — Carnaubawachs-Rückstände (deutsche Veredelung) 48.50—50.50 *M*. — Bienenwachs, je nach Herkunft, 112.00—130.00 Mark. Nach wie vor gesucht. Auslandsmarkt fest bei steigenden Preisen. — Bienenwachs, gebleicht (deutsche Veredelung) 125.00—140.00 *M*. — Japanwachs, Originalmarken, 118.00—126.00 *M*. Flotter Verkauf. — Ceresin, weiß (handelsübliche Beschaffenheit), 33.50—35.25 *M*. *M* Ceresin, naturgelb (handelsübliche Beschaffenheit), 33.50—35.25 *M*. — Ozokerit-Ceresin, weiß und naturgelb (handelsübliche Beschaffenheit), 36.00—37,25 *M*. — Stearin, prima weiße Tafeln, 65.00—67.00 *M*. — Technischer Talg: Londoner Auktion, Angebot 1500 Faß, verkauft ca. 150 Faß. — Hammeltalg, prima weiße Ware (geringere Ware entsprechend), 57.00—60.00 *M*. — Rindertalg, prima hellfarbige Ware (geringere Ware entsprechend), 56.00—58.50 *M*. Der gegenwärtige Zoll beträgt für Paraffin, Carnaubawachs und Bienenwachs 6.00 *M*, für Japanwachs 9.00 *M* per Kilogramm.

Victualien

Vom Eiermarkt. In der verflossenen Woche war das Geschäft weiter fest. Die Zufuhren fanden bei etwas anziehenden Preisen schlank Käufer und deckten den Bedarf. Die anhaltende Steigerung der Gütertarife dürfte mit eine Folge der fortgesetzten Preissteigerungen am Lebensmittelmarkt sein. Auf den nachstehenden Märkten notierten im Großverkehr für die 1000 Stück in Mark: Berliner Markt 3800—3900, Schlesischer Markt 3400—3600, Sächsischer Markt 3500—3600, Süddeutscher Markt 3200—3400, Oldenburger Markt 3500—3600, Westdeutscher Markt 3900—4200.

CARL LASSEN
Internationales Speditionshaus
KARLSRUHE i. B.
Kaiserstrasse 73 Fernsprecher 4948, 4949, 4950
Spedition / Schiffahrt
Lagerung / Assekuranz